

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

CALWER TAGBLATT

DINNSTAG, 27. MAI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / Nr. 83

„Beginn einer neuen europäischen Epoche“

Verträge der Westmächte mit der Bundesrepublik in Bonn feierlich unterzeichnet

Drahtbericht unseres nach Bonn entsandten cz-Redaktionsmitgliedes

BONN. Gestern vormittag zwischen 10.00 und 10.45 Uhr unterzeichneten die Außenminister der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der Bundesrepublik im Bundesratssaal des Bundeshauses den „Vertrag über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den drei Mächten mit Zusatzabkommen“. Um 16.30 Uhr flogen die Außenminister nach Paris ab, wo sie nun den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft der, wie immer wieder betont wurde, im engsten Zusammenhang mit dem Bonner Vertrag steht, unterschreiben werden. Bundeskanzler Adenauer hob zu Beginn des Unterzeichnungsaktes gestern besonders diesen engen Zusammenhang hervor. Die Verträge brüchten Deutschland die Freiheit und sicherten den Frieden. Darüber hinaus seien sie der erste Schritt zur Wiedervereinigung Deutschlands. In der feierlichen Unterzeichnung der Verträge sich anschließenden Pressekonferenz begrüßten die Außenminister der Westmächte die Bundesrepublik als neuen Partner im Kampf für einen Frieden in Freiheit.

Kurz vor 10 Uhr betraten die Außenminister den nur mit zwei Gobellins und Blumen geschmückten Bundesratssaal und nahmen an der langgestreckten Tafel Platz, begleitet von den Hohen Kommissaren und je einem prominenten Mitglied ihres Ministeriums, so daß sich folgende Reihenfolge ergab: Staatssekretär Professor Hallstein, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundesfinanzminister Schäffer, USA-Botschafter Dr. Jessup, Außenminister Acheson, der Hohe Kommissar McCloy, der französische Botschafter Herve Alphand, Außenminister Schuman, der Hohe Kommissar François Poncet, der britische Unterstaatssekretär Roberts, Außenminister Eden und der Hohe Kommissar Kirkpatrick. Im Saal waren neben der Bundesregierung Vertreter der parlamentarischen Einrichtungen der Bundesrepublik, geladene Gäste und zahllose Berichterstatter in Wort und Bild anwesend. Die Auffahrt der Außenminister ging ziemlich still vonstatten, vor dem Bundeshaus hatten sich einige wenige Personen eingefunden.

Bundeskanzler Adenauer eröffnete die Unterzeichnungszeremonie mit einigen Begrüßungsworten, die in der Feststellung mündeten, daß die vorliegenden Verträge „eine neue Epoche“ in der Geschichte Europas bedeuteten, Zusammenarbeit, Frieden und Freiheit. Für die Westausenminister sprach Robert Schuman. Er bezeichnete die Verträge als ein Werk der Ausdauer. Das notwendige gegenseitige Vertrauen müsse erst wachsen. Man solle sich Zeit dabei lassen. Die Verträge seien eine neue Epoche auf dem Weg zum Frieden und Wohlstand der Völker.

Der britische Außenminister Eden leistete

als erster die Unterschrift unter den Hauptvertrag an einem separat aufgestellten Tisch. Es folgte der französische Außenminister Schuman, der amerikanische Außenminister Acheson, Bundeskanzler und Außenminister

Fortsetzung auf Seite 2

Schwere Zusammenstöße

Demonstrationen in Nürnberg und München
MÜNCHEN. In München und Nürnberg ist es gestern im Anschluß an DGB-Protestkundgebungen zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten gekommen, bei denen die Polizei Wasserwerfer einsetzen mußte. Eine große Zahl von Demonstranten wurde festgenommen.

Über 100 000 Arbeiter und Angestellte hatten sich in der für München seit dem Kriege größten Massenkundgebung auf dem Königsplatz zusammengefunden. Die als Demonstration gegen den Entwurf zum Betriebsverfassungsgesetz geplante Kundgebung richtete sich jedoch nach den mitgeführten Transparenten und nach den Ausführungen eines Redners zu urteilen, ebenso gegen den wenige Stunden zuvor unterzeichneten Generalvertrag. In 40 Meter Länge leuchtete das Wort des SPD-Vorsitzenden Schumacher über den Platz: „Wer diesem Generalvertrag zustimmt, hört auf ein Deutscher zu sein!“

Auch in Nürnberg, wo rund 60 000 Arbeiter und Angestellte demonstrierten, gab es Zusammenstöße mit der Polizei. Transparente mit der Aufschrift: „Kriegsverbrecher Adenauer“ wurden beschlagnahmt. Auch diese Demonstrationen nach der DGB-Versammlung richteten sich gegen den Generalvertrag.

Bindungsklausel jetzt neu gefaßt

„Rechte der Verträge auch an Gesamtdeutschland, wenn...“

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Soweit der Text des deutsch-alliierten Vertragswerkes am Montagmittag veröffentlicht war, bestätigt er die Kompromisse, die auf der Bonner Außenministerkonferenz erzielt worden sind. So ist die bekannte Bindungsklausel im Artikel 7 des Generalvertrages jetzt so gefaßt worden, daß die Rechte der Verträge einem vereinigten Deutschland zugute kommen, „wenn ein wiedervereinigtes Deutschland die Verpflichtungen der Bundesrepublik gegenüber den drei Westmächten oder einer von ihnen auf Grund der genannten Verträge übernimmt“.

Diese Bestimmung erhält allerdings eine erneute Einschränkung durch den Zusatz: „Soweit nicht alle Unterzeichnerstaaten ihre gemeinsame Zustimmung erteilen, wird die Bundesrepublik kein Abkommen abschließen noch einer Abmachung beitreten, welche die Rechte der drei Mächte auf Grund der Verträge beeinträchtigt oder die Verpflichtungen der Bundesrepublik auf Grund dieser Verträge hindern würden.“ Hinsichtlich der Begrenzung der deutschen Waffenproduktion ist eine Vereinbarung getroffen, die der deutschen Handlungsfreiheit größeren Spielraum lassen soll, als bisher vorgesehen war. Eine abschließende Beurteilung dieser Frage ist jedoch nicht möglich, da die entsprechende Vereinbarung von der Bundesregierung bisher nicht veröffentlicht worden ist.

An unsere Leser!

Wegen des Streiks der Druckereiarbeiter mußte die Erscheinungsweise unserer Zeitung geändert werden. Die nächste Ausgabe wird am Freitag zur gewohnten Stunde bei unseren Lesern sein. Wir bitten um Verständnis für diese nicht durch unser Verschulden entstandene Lage. Verlag und Redaktion

Die ersten Stellungnahmen der politischen Parteien in Bonn teilen sich, wie erwartet werden mußte, in die beiden Lager der Regierung und der Opposition. Während die SPD feststellt, in den sachlichen Bestimmungen seien die Verträge in vielen Fragen eine Schlechterstellung der Bundesrepublik gegenüber dem bisherigen Zustand, heißt es in einer Stellungnahme der FDP, der Tatsache, daß der Kanzler unterschrieben habe, hafte zwar nichts Endgültiges an, doch sei die Neufassung der Bindungsklausel ein so wesentlicher Erfolg, daß die „Bonner Konvention“, wie die FDP das Vertragswerk nennt, der Herstellung einer Einheit in Freiheit dienen könne.



Der Festakt im Bonner Plenarsaal des Bundesrates, zu dem sich neben den drei Außenministern der USA, Großbritanniens und Frankreichs und dem deutschen Bundeskanzler zahlreiche alliierte und deutsche Persönlichkeiten eingefunden hatten. Auf dem Bild v. r. Staatssekretär Hallstein, dann Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundesfinanzminister Schäffer, USA-Sonderbotschafter Jessup, Außenminister Acheson, Hochkommissar McCloy, weiter Außenminister Schuman, Hochkommissar François Poncet, als vorletzter an der Tafel Außenminister Funkbild: dpa



Bundeskanzler Dr. Adenauer bei der Unterzeichnung der „Konvention über die Beziehungen zwischen den drei Westmächten und der Bundesrepublik“, des sogenannten Deutschlandvertrages

Bemerkungen zum Tage

Die große Stunde

es Bonns, das heißt des Bundeskanzlers große Stunde liegt hinter uns. Unter dem frischen Eindruck des Unterzeichnungsaktes kann man Dr. Adenauer die Bewunderung nicht versagen. Gegen Widerstände mannigfaltiger Art von außen wie im eigenen Lande hat er sein Konzept durchgesetzt. Leider werden wir nicht alles erfahren, was vereinbart wurde, doch dürfte spätestens die Ratifizierung der Verträge durch den Bundestag zwangsläufig Klarheit bringen. Wir maßen uns nicht an, darüber entscheiden zu wollen, ob der eingeschlagene Weg richtig oder falsch ist. In einem hat der Bundeskanzler zweifellos recht: Wenn er von einer „neuen Epoche“ sprach, es wird sich jedoch zeigen müssen, in welchem Sinn das zutrifft. Die von allen Sprechern wiederholte Beteuerung, die Wiedervereinigung Deutschlands sei ihnen ein ernstes Anliegen, riß nur das schmerzliche Problem, das uns bedrückt, erneut auf. Frieden und Freiheit sind uns Selbstverständlichkeiten auch ohne fortgesetzte Beschwörung. Keiner wird die Chancen, die die Verträge bergen, übersehen wollen. Selbst die Berücksichtigung aller Klauseln und Vorbehalte. Wir können aber nicht jubilieren. Zu fragwürdig ist doch alles und zu unübersehbar in den Auswirkungen. Das trübe Wetter in Bonn war nicht dazu angetan, die Stimmung zu heben. Die erste gründliche Prüfung des Vertragswerkes kann wenigstens eine Teilklarheit schaffen darüber, wie groß die damit verbundenen Lasten und Risiken sind. Deshalb muß man nicht gleich so weit gehen wie die SPD, die von einem „schwarzen Tag“ für

Deutschland spricht. Das eindeutige Konzept haben zweifellos die gestrigen Vertragspartner mit ihrem harten Realismus. Wir vertrauen auf den Bundestag, der das letzte Wort hat. Er muß, ehe er ratifiziert, jede Konsequenz ins Auge fassen und lange wägen, ehe er sich entscheidet.

Streik!

ih. In einem so entscheidenden Augenblick, da die Bundesrepublik sich anschickt, für das ganze deutsche Volk lebenswichtige Verträge mit dem Westen abzuschließen, legt der Deutsche Gewerkschaftsbund durch seinen Streikaufruf die Funktionen der deutschen Presse lahm. Gerade jetzt hätte die Öffentlichkeit ein Recht darauf, schnell über das unterrichtet zu werden, was in Bonn und Paris, in Pankow und Moskau gesprochen, beschlossen, protestiert und demontiert wird. Nicht minder wichtig als die Nachrichten ist in diesen Tagen die Meinungsäußerung zu den Verträgen, die nunmehr die Gewerkschaften bei dem wichtigsten Instrument der öffentlichen Meinungsbildung, der Presse, vollständig blockieren. Das verfassungsmäßig festgelegte Anrecht auf freie Meinungsbildung und auf deren Verbreitung ist damit zunichte gemacht worden. Das alles erfolgt zu einem Zeitpunkt, dessen politische Bedeutung von jedermann erkannt wird. Sollte da der DGB wirklich nur die Ablehnung des Betriebsverfassungsgesetzes und nicht etwa den Generalvertrag und den heute in Paris fälligen Verteidigungsvertrag im Auge gehabt haben? Die SPD fordert ja immer, daß die Öffentlichkeit über diese Vertragswerke ausführlich orientiert werden müsse, der DGB verhindert jetzt diese Unternehmung mit einem Streik. Auf jeden Fall muß sich der DGB darüber im klaren sein, daß er der KP- und SED-Agitation in beträchtlichem Ausmaß Vorschub leistet.



Beim Eintreffen der Außenminister zu dem Galadiner, das Bundeskanzler Dr. Adenauer im Palais Schaumburg am Sonntagabend gab, trugen die Posten des Bundesgrenzschutzes am Portal zum erstenmal Stahlhelme im Wachdienst. Vor den Ministern wurde präsentiert. Aufn.: ap.

„Beginn einer neuen Epoche“

Fortsetzung von Seite 1

Adenauer beschloß die Reihe. Die Zusatzabkommen und Briefwechsel unterschrieben die Außenminister an ihren Plätzen an der Tafel, was bei jeweils vierfacher Ausfertigung geraume Zeit in Anspruch nahm.

Die Pressekonferenz der Außenminister, gleichfalls im Bundesratsaal, beschränkte sich auf die Abgabe von Erklärungen, in denen erneut die eben unterzeichneten Verträge als wichtige Stufe für die Erhaltung des Friedens in der Welt und der europäischen Einigungsbestrebungen gefeiert wurde. Dr. Adenauer sprach erneut von einem Ereignis von historischer Bedeutung, einem Schlußstrich unter den zweiten Weltkrieg, von dem neuen Europa, das entsteht, und bezeichnete die Verträge als den nach seiner Überzeugung einzig möglichen Weg, die deutsche Einheit wieder herzustellen. An die Presse richtete er den Appell, sich nicht zu sehr auf Einzelheiten einzulassen, sondern das Ganze zu sehen.

Acheson hieß die Bundesrepublik als neuen Partner willkommen, hob hervor, daß mit der Unterzeichnung der Verträge die Besatzungszeit für die Bundesrepublik zu Ende gehe, und sprach von den Vorbehalten der Westmächte als Folge von Faktoren, die außerhalb der Bundesrepublik lägen. Die gesamtdeutsche Einheit sei eines der Hauptziele der USA. Schuman versicherte, daß ein Friedensvertrag für Gesamtdeutschland auch von Frankreich erstrebt werde, und forderte ein ehrliches Sichbemühen um die Beseitigung noch vorhandener Hindernisse. Eden beendete die Pressekonferenz mit der Beteuerung, daß die Verträge für niemand eine Bedrohung bedeuteten. Die zu lösende Aufgabe hiesse, den Krieg für immer aus der Welt zu schaffen.

„Reif für europäische Behörde“

STRASSBURG. Die beratende Versammlung des Europarates hat gestern zu Beginn ihrer vierten Tagung im Straßburger Europahaus den Franzosen François de Menthon (Volksrepublikaner) zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Der bisherige Präsident Paul Henri Spaak war letzten Herbst zurückgetreten. De Menthon erhielt hauptsächlich die Stimmen der kontinentalen Delegierten. Seine beiden Konkurrenten waren der norwegische Sozialist Finn Moe und der britische Konservative Boothby.

In einer Botschaft an die Versammlung stellt der Ministerrat die 14 Mitgliedstaaten fest, die Fortschritte auf dem Wege zum Zusammenschluß seien schon so weit gediehen, daß die Bildung einer übernationalen politischen Behörde zur Krönung der Arbeit in absehbarer Nähe gerückt sei. „Es ist ein Stadium erreicht, in dem die Schaffung einer übernationalen politischen Autorität ins Auge gefaßt werden kann.“ Der Ministerrat empfiehlt der Versammlung, die Annahme des Eden-Planes und unterstreicht, daß die sich entwickelnde Organisation defensiv und friedlich sein werde.

Unruhiges Kojé

KOJE. Auf der alliierten Kriegsgefangeneninsel Kojé in Südkorea ist auch nach dem Eintreffen fronterfahrener Truppen die Lage so gespannt, daß mit weiteren Zusammenstößen gerechnet werden muß. Wie der Lagerkommandant, General Boatner, zugab, herrschen in den einzelnen Lagerabteilungen die kommunistischen Lagerführer. Die alliierten Wachen seien mächtig. Das Lager müsse in kleinere Blöcke für 500 statt, wie jetzt, für 5000 Gefangene unterteilt werden.

Die Unruhen im Lager Kojé halten, wie erst jetzt bekanntgegeben wird, schon seit dem vergangenen Herbst an. Damals konnten im Laufe schwerer Kämpfe unter den Gefangenen kommunistische Agenten eine völlige politische Kontrolle über ihre Mitgefangenen erreichen. „Volksgerichtshöfe“ innerhalb des Lagers verhängten über eine noch nicht feststehende Zahl von Mitgefangenen Todesurteile und andere Strafen.

Heute in Paris: Europaarmee-Vertrag

Das Programm der Außenminister / Französisch-amerikanische Besprechungen

PARIS. Das offizielle Programm für den Pariser Aufenthalt der Außenminister der sechs Europaarmee-Staaten sieht für heute mittag ein Essen vor, das Außenminister Schuman seinen Kollegen gibt. Um 17 Uhr soll dann die feierliche Unterzeichnung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft im historischen Uhrensaal des Quai d'Orsay erfolgen.

Die Außenminister werden ihre Unterschrift unter folgende Verträge und Protokolle setzen: 1. den eigentlichen Vertragsentwurf; 2. ein Militärprotokoll; 3. ein Finanzprotokoll; 4. ein Protokoll über Luxemburg; 5. ein Protokoll über die Beziehungen zwischen der EVG und der Atlantikpaktorganisation; 6. ein Abkommen über das Handels- und Steuerregime der Gemeinschaft; 7. einen Vertrag zwischen Großbritannien und den sechs Mitgliedstaaten der Gemeinschaft; 8. ein Zusatzprotokoll über die Beistandsverpflichtungen der EVG-Staaten gegenüber den Nato-Ländern; 9. ein Zusatzprotokoll über die Beistandsverpflichtungen der Nato-Länder gegenüber den EVG-Staaten.

Morgen finden wichtige französisch-amerikanische Besprechungen über die Indochina-Hilfe, die französische Nordafrikapolitik und die amerikanischen Aufträge für die französische Industrie statt.

Ostzonale Gegenmaßnahmen

BERLIN. Der Informationschef der Sowjetzonenregierung, Gerhart Eisler, gab gestern auf einer Kundgebung in Ostberlin bekannt, daß der Ministerrat eine Verordnung beschlossen habe, in der die für die Unterzeichnung des Deutschlandvertrages angekündigten „Gegenmaßnahmen“ festgelegt sind. Nüher wollte sich Eisler nicht äußern. Seine Erklärungen über die angeblich durch den Vertrag auf westdeutscher Seite bewirkte Verwandlung der Zonengrenze in eine „befestigte Staatsgrenze“ deuten aber darauf hin, daß die Sowjetzonenregierung ihrerseits die Demarkationslinie mit allen Folgen zur Staatsgrenze erklären wird.

Einheiten der ostzonalen Grenzpolizei haben gestern die durch das Gebiet der Braunschweiger Braunkohlenbergwerke laufende Zonengrenze besetzt und damit die einzige Stelle abgeriegelt, an der bisher noch ein Austausch von Wirtschaftsgütern auf Gegenseitigkeit über die Zonengrenze bestand.

Verschiedene Kontrollpunkte an der Zonengrenze, darunter Lauenburg und Helmstedt, teilten mit, daß der Lastkraftwagenverkehr nach Berlin durch die Ostzone fast still liegt. Es wird angenommen, daß die westdeutschen Kraftfahrzeugunternehmer mit Zwangsmaßnahmen der Ostzonenregierung rechnen, und deshalb ihren Betrieb einstellen.

Die Einsatzkommandos der Westberliner Polizei stehen in höchster Einsatzbereitschaft, da nach einer ersten kleineren Demonstration, die gestern stattfand, entlang der ganzen Sektorengrenze kommunistische Demonstrationsversuche erwartet werden.

Kleine Weltchronik

Dr. Müller stellt sein Amt zur Verfügung. München. — Der bayerische Justizminister Dr. Josef Müller stellte gestern in einem Schreiben an Ministerpräsident Dr. Ehard sein Amt zur Verfügung. In dem Schreiben stellt Dr. Müller fest, daß der Auerbach-Untersuchungsausschuß des Landtags seine Pflichten verletzt habe. Er stelle sein Amt zur Verfügung, nachdem der bayerische Ministerpräsident der Meinung sei, er sei für die Regierung nicht mehr tragbar. Ministerpräsident Ehard hatte Dr. Müller am Wochenende gebeten, sein Amt zur Verfügung zu stellen.

Totes Rennen bei Karlsruher Wahl. Karlsruhe. — Die Oberbürgermeisterwahl in Karlsruhe am Sonntag endete in einem „Totes Rennen“. Keiner der Kandidaten konnte die notwendige absolute Mehrheit erreichen. Die meisten Stimmen hatte Stadtrat Günter Klotz, der Kandidat der SPD. Der nordbadische CDU-Vorsitzende Dr. Franz Gürk lag an zweiter Stelle. Dann folgten die Kandidaten des BHE und der DVP/FDP.

Petersberg frei. — Bonn. — Das Hotel auf dem Petersberg, jahrelang der Sitz der alliierten Hohen Kommission ist mit sofortiger Wirkung von den Alliierten freigegeben worden.

Deutscher Auslandsschuldenvorschlag. London. — Die Bundesrepublik soll auf der Londoner Auslandsschuldskonferenz vorgeschlagen haben, jährlich etwa 40 Millionen Dollar (168 Mill. DM) zur Tilgung der Auslandsschulden aus der Vorkriegszeit zu zahlen. Weiter verläutet aus London, daß die Bundesrepublik im Laufe der Jahre eine Steigerung auf etwa 62,5 Millionen Dollar jährlich beabsichtige.

Eucharistischer Weltkongreß. Barcelona. — In Barcelona, der zweitgrößten Stadt Spaniens, wird heute in Anwesenheit zahlreicher kirchlicher Würdenträger, darunter der Kardinal Tedeschini und Frings, und über eine halbe Million Pilger aus allen Erdteilen der 34. eucharistische Weltkongreß der katholischen Kirche eröffnet. Grundthema des Kongresses ist „Friede“.

Streik der Zeitungsarbeiter

Mittwoch und Donnerstag keine Zeitungen

DÜSSELDORF. Als Kampfmaßnahme gegen das Betriebsverfassungsgesetz hat der Deutsche Gewerkschaftsbund am Montag alle Arbeiter des Zeitungsgewerbes aufgerufen, vom 27. Mai, 12 Uhr, bis zum 29. Mai, 12 Uhr, die Arbeit an der Herstellung von Tageszeitungen zu unterlassen. Als Folge dieses Streikaufrufes werden am Mittwoch und Donnerstag im gesamten Bundesgebiet und in Westberlin keine Tageszeitungen erscheinen. Die Akzidenz- und Werkdruckabteilungen der Zeitungsdruckereien werden von dieser Streikmaßnahme nicht betroffen.

Nach Ansicht des Vereins Deutscher Zeitungsverleger verstößt der Streik in den Zeitungsdruckereien gegen Artikel V der Verfassung, in dem das Grundrecht der freien Meinungsäußerung und ihrer Verbreitung verankert ist. Der VDZV erklärt, daß er in der Stillegung der Tagespresse als wesentlichem Träger der öffentlichen Meinungsbildung den Anfang einer Entwicklung sehe, die den Bestand der jungen deutschen Demokratie aufs schwerste gefährden müsse. Der Streikbeschuß sei eine durch nichts gerechtfertigte Schädigung der wirtschaftlichen Belange der Zeitungsdruckereien und Zeitungsverlage und ihrer Belegschaften, und darüber hinaus auch aller Bevölkerungskreise, die am regelmäßigen Erscheinen der Tagespresse direkt oder indirekt interessiert sind.

In Stuttgart betonte am Montagmorgens der erste Vorsitzende der Industriegewerkschaft Druck und Papier, Heinrich Hansen, daß der Streik sich ausschließlich gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes richte und nicht gegen den soeben unterzeichneten Deutschlandvertrag.

„Streik ohne Rechtsgrundlage“

BONN. Die Bundesregierung erklärte am Montagabend, daß dem von der Industriegewerkschaft Druck und Papier ausgerufenen Streik in den Zeitungsdruckereien jede Rechtsgrundlage fehle. Das gehe aus der Begründung für die angekündigte Arbeitsniederlegung hervor. Danach sei der Streik nicht ausgerufen worden, um Arbeitnehmerinteressen in dem Sinne durchzusetzen, wie sie immer als Streikgrundlage verstanden worden sind.

Sicherheiten für Berlin

Westdeutsche und alliierte Erklärungen

BONN. Die Bundesregierung hat gestern in einer Zusatzerklärung zum Deutschlandvertrag Berlin die besondere Unterstützung durch die Bundesrepublik zugesagt. Damit soll die Stellung dieses Außenpostens der freien Welt auf allen Gebieten gefestigt und die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt verbessert werden. Die Bundesrepublik wird die Aufrechterhaltung eines ausgeglichenen Haushalts in Berlin gewährleisten und die Stadt bei der Zuteilung knapper Rohstoffe und Bedarfsgüter angemessen berücksichtigen. Die der Bundesrepublik zufließende ausländische Hilfe wird auch Berlin zugute kommen. Mit dieser Erklärung erhält die bisher schon laufend für Berlin gesteuerte Hilfe der Bundesrepublik eine neue Grundlage.

Die drei alliierten Kommandanten haben eine „Deklaration über Berlin“ veröffentlicht, die dem Senat auf bestimmten Gebieten größere Vollmachten einräumt, aber angesichts des Viermächtestatus Berlins den Zustand der „alliierten Besetzung“ aufrechterhält. Die Deklaration soll mit dem Inkrafttreten des Deutschlandvertrages Geltung erhalten. Sie wird das „kleine Besatzungsstatut“ für Westberlin aus dem Jahre 1949 ablösen. Die Kommandanten erklärten, daß sie mit der Absicht entworfen worden sei, der Berliner Regierung „die größtmögliche Freiheit zu gewähren, die sich mit der besonderen Lage in Berlin vereinbaren läßt“.

Queen Mary 85 Jahre. London. — Von allen öffentlichen Gebäuden Großbritanniens wehten gestern die Fahnen zum 85. Geburtstag der Königinwitwe Mary. Im Hyde Park wurden 41 und im Tower 62 Schuß Salut zu Ehren der Königin abgefeuert, die sich von ihrer jüngsten Erklärung wieder völlig erholt hat.

Die Opulenz einer gewissen Liebe

32. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Donates Herz schlägt heftig. Sie muß die Augen schließen. Sie hat wohl gewußt, daß hier, irgendwo zwischen den dichten Wänden der Fichten und Lärchen seine Jagdhütte liegen muß... und es ist — Donate, sei ehrlich gegen dich selber! — die heimliche Anziehungskraft dieser Hütte gewesen, die sie ihren Weg hat wählen lassen. Aber jetzt steht sie wie angewurzelt da und vermag keinen Schritt nach dieser offenen Tür zu tun...

Das sanfte Rauschen des Regens wird zu einem heftigen Prasseln, das Wasser sammelt sich in ihrem unbedeckten Haar und rieselt in kleinen Bächen über Nacken und Schläfen... von ihrem tiefenden Rock hinunter läuft es in die Schuhe, sie steht schon in kleinen Pfützen, das durchweichte Zeug klebt an ihrem Körper, sie fängt an, vor Kälte zu zittern, sie fühlt ganz deutlich ihr heißes hämmern Herz in einer immer mehr erstarrenden Hülle...

Und dann schlägt der Hund im Haus drinnen von neuem an und wieder tritt Heiner Heysingk in die offene Tür.

Forschend gehen seine Augen ringsum. Donate flüchtet ein paar Schritte tiefer in den Wald hinein. Äste bewegen sich und verraten sie dadurch.

„Hallo... ist da jemand?“ ruft Heysingk, und wenn sie jetzt nicht hervorkommt, wird er ihr den Hund auf die Spur setzen.

Sie tritt aus den Büschen heraus auf die kleine Waldwiese, und sie fühlt, daß sie etwas sagen, ihr sonderbares Erscheinen erklären muß.

„Ich bin in den Regen gekommen...“ sagt sie mit einem hilflosen Lächeln.

„Das sieht man.“ Eine leise Gutmütigkeit klingt durch den Spott. „Sie sind naß wie eine gebadete Katze und trotzdem kommen Sie nicht unter mein Dach?“

„Ich spiele nicht gern die Rolle des ungebetenen Gastes...“

Um seinen festgeschlossenen Mund zuckt ein ironisches Lächeln, ein kalter, harter Glanz ist in dem Blick, mit dem er sie mustert. „Mir genügt die Rolle, die Sie spielen...“ sagt er vielsdeutig. „Und im übrigen sollten Sie mehr Rücksicht auf Ihre Stimme nehmen.“

Mit einem leisen Erschrecken tastet Donate nach ihrer Kehle... ihre Stimme... wie lange hat sie nicht an ihre Stimme gedacht... sie wird sich sicherlich erkälten, wenn sie jetzt nicht bald an den warmen Herd geführt wird... und doch möchte sie am liebsten trotz wieder in den strömenden Regen hinauslaufen, stundenlang beim Gewitter durch den Wald irren, vom Blitz erschlagen werden, eine Felswand hinunterstürzen... ach, es ist ja so gleichgültig, ob man zugrunde geht... wenn nur dieser herzelose Steinklotz von einem Mann nicht glaubt, daß sie dieses Gewitter dazu benutzt, sich in seine tiefe Einsamkeit zu schleichen... Doch da führt er sie schon im strömenden Regen über die kleine Waldwiese ins Haus. „Bitte, gehen Sie an den Herd. Er wird gleich richtig brennen... Sie brauchen dann nur noch von Zeit zu Zeit Holz aufzulegen... ankommen hätten Sie ihn wahrscheinlich niemals allein. Aber vielleicht können Sie wenigstens etwas kochen...“

„Ja!“ sagt Donate erfreut und tritt mit einem kleinen Lächeln näher. „Haben Sie Vorräte da? Was soll ich denn kochen?“

„Was Sie wollen. Da in dem Schapp... in dem Kasten finden Sie allerhand, woraus man Holzfällerkost bereitet... wenn Sie Glück haben, finden Sie vielleicht auch noch ein paar Büchsen, die mehr dem Geschmack verwöhnter Damen entsprechen.“

„Ach, ich“ sagt Donate, „ich habe noch Schnittchen im Rucksack.“

„Ich würde an Ihrer Stelle die Mühe nicht scheuen und mir ein warmes Essen kochen. Aber vorher würde ich mir einen heißen Grog machen und mich ins Bett legen...“ meint Heysingk.

„Ins Bett?“ Donate sieht sich fragend um.

„Nun ja... auf die Lagerstatt, wenn Sie es nicht mit dem Ehrennamen „Bett“ bezeichnen wollen. Mir hat's noch immer genügt. Und das

naße Zeug ziehen Sie aus und hängen es an die Stange über den Herd zum Trocknen. Vielleicht kommen Sie dann noch ohne Schnupfen davon.“

Er spricht mit ihr, ohne sie anzusehen, nur manchmal der Kopf über die Schulter wendend, während er in dem Raum hin- und hergeht, seinen Rucksack packt und ihn schließlich über die Schulter wirft. Er räumt den verbeulten Filzhut von der Bank und den Lodenumhang vom Haken...

„Wollen Sie noch hinaus... bei diesem Wetter?“ fragt Donate mit stockendem Atem, die klammern Hände über die Herdplatte gespreizt.

„Ich muß ja wohl.“ Er wirft ihr unter hochgezogenen Brauen einen kurzen Blick zu. „Die Absicht hatte ich nicht. Aber ich hatte auch nicht auf Ihren freundlichen Besuch gerechnet.“

Donate preßt die zitternden Lippen aufeinander. „Es geht natürlich nicht, daß ich Sie vertreibe!“ sagt sie ruhig, aber sie fühlt, daß sie keinen Tropfen Blut mehr im Gesicht hat. „Ich danke Ihnen sehr für Ihre „Gastfründschaft“. Sie betont das Wort mit einem bitteren Klang. „Aber ich habe Sie nun schon lange genug in Anspruch genommen... vielleicht schon zu lange.“ Sie wirft einen Blick aus dem kleinen vorhanglosen Fenster in den strömenden Regen. „Es hat auch schon wieder nachgelassen...“

„Es denkt gar nicht daran“, stellt Heysingk fest.

„Dann werde ich eben durch den Regen laufen.“ Sie zuckt die Achseln. „Wenn Sie nur so liebenswürdig sein wollten, mir den kürzesten Weg zu sagen.“

„Den finden Sie nicht“, sagt er ungerührt. „Es hat gar keinen Zweck, mich mit langen Beschreibungen aufzuhalten. Ich werde Sie morgen früh abholen.“

„Morgen... früh...?“

„Ja. Oder gegen Mittag. Wenn es aufklärt. Sonst muß man Ihnen einen Regenmantel mitbringen. Stopfen Sie Heu in Ihre Schuhe... das finden Sie da nebenan. Sonst können Sie sie morgen nicht wieder anziehen.“

„Und ich soll die Nacht... hier... allein bleiben?“

Er stößt ein kurzes Lachen aus. „Glauben Sie, daß dieses Palais von Rübern überfallen wird? Die Tür hat Schloß und Riegel und auch noch einen Balken. Die Fensterläden können Sie auch schließen. Und vor Spuk und Geistern werden Sie ja wohl keine Angst haben.“

„Ich weiß nicht... Ich möchte lieber...“ In ihrem ganzen Leben ist sie sich noch nie so hilflos und ungeschickt vorgekommen... wie ein kleines, dummes, geschollenes Mädchen steht sie da, und daß das Wasser aus ihren Haaren rinnt, und das Kleid wie ein zerdrückter nasser Lappen um sie hängt, ist auch nicht dazu angetan, ihr Selbstbewußtsein zu heben. „Können Sie mich nicht lieber auf den richtigen Weg bringen?“

Ein paar Sekunden bleibt er schweigend vor ihr stehen, und sein Blick trifft voll in ihre flehend aufgeschlagenen Augen. Ein klein wenig mehr Wärme ist in diesem Blick, der Schimmer eines Lächelns zuckt verhalten um den festen Mund. „Da sagen Sie so etwas. Sie auf den richtigen Weg bringen! Das wäre eine nicht reizlose Aufgabe. Aber es ist eine Lebensaufgabe... und dazu habe ich weder Zeit noch Lust.“ Er dreht sich schroff um, greift endgültig nach dem Hut und geht zur Tür. „Also... viel Vergnügen. Und vergessen Sie den Grog nicht...“

Er pfeift dem Hund, der im Vorraum auf ihn wartet, und schließt die Tür hinter sich zu. Aber Donate verzweifelt sie nicht. Sie starrt aus dem Fenster, das sich durch die Wärme des Herdes mit einem Hauch überzieht, und an dem die Tropfen draußen unablässig herablaufen.

Wie ein weißlicher Vorhang stürzt das Wasser vom Himmel... die hohen Stämme schimmern undeutlich wie durch einen Schleier... und durch diesen stürzenden Regen geht die hohe gerade Gestalt eines Mannes... entfernt sich unauffällig.

Fortsetzung folgt

Allerheiligen-Wasserfälle in Gefahr?

Bedenklicher Wasserentzug durch die Gemeinden / Streit vor dem Verwaltungsgericht

KW. Freudenstadt. Zwischen den Gemeinden des Rensch- und Achertals ist eine Auseinandersetzung über die Wasserversorgung im Gange...

versorgung Ottenhöfens einbezogen wurde) beim Landratsamt Bühl die Fassung der dritten Quelle...

Um diese Quellen, die am Melkereikopf, einige Kilometer hinter den Wasserfällen liegen, geht jetzt der Kampf der Gemeinden des Rensch- und des Achertals...

Vor zwei Jahren beantragte nun Ottenhöfen und Kappelrodeck (das in die Wasser-

Flieger- und Währungsgeschädigte beisammen Stuttgart. Die bisherigen Landesverbände Württemberg-Hohenzollern, Baden und Württemberg-Baden...

In einer Entschleunigung wurde die Bildung eines badisch-württembergischen Ministeriums für Vertriebene und Geschädigte abgelehnt...

Stuttgarter Jugendschutzwochen beendet Stuttgart. Mit einer Kundgebung im Hof des neuen Schlosses wurden die Stuttgarter Jugendschutzwochen am Sonntagabend beendet...

Zwölfjähriger Einbrecher festgenommen Vaihingen/Enz. In Dertingen, Kreis Vaihingen/Enz, wurde ein zwölfjähriger Junge festgenommen...

werden. Während der Karlsruher Sachverständige Dr. Ing. habil. Carl den Standpunkt vertritt, daß Kappelrodeck nicht werde umhin können...

Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten

Tübingen. Die in den üblichen Verbindungen aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten der Bundesbahn gelten über Pfingsten zur Hin- und Rückfahrt...

35 Autos ausgeraubt

Ludwigsburg. Die Kriminalpolizei hat hier vier junge Männer im Alter von 18 bis 20 Jahren festgenommen, die im Verdacht stehen...

Der Landesposaunenlag in Ulm

Ulm. Zum 15. Landesposaunenlag des württembergischen evangelischen Jungmännerwerks am Sonntag in Ulm kamen etwa 4000 Bläser...

Aus Nordwürttemberg

genommen, der in den letzten Wochen die Ortschaft durch zahlreiche Diebstähle unsicher gemacht hat...

Aus Südwürttemberg

Keine Hubschrauber gegen Buchenprachtkäfer Tübingen. Die Bemühungen der Landesforstverwaltung Tübingen, für die Bekämpfung des Buchenprachtkäfers einen Hubschrauber zu erhalten...

der. Ein besonderes Anliegen aller Anhänger der vegetarischen Bewegung ist es, Brücken über Länder und Meere zu schlagen...

Die IBO hatte 100 000 Besucher Friedrichshafen. Die Internationale Bodensee-Messe, die am Sonntag nach zehntägiger Dauer zu Ende gegangen ist, wurde von annähernd 100 000 Menschen besucht.

Aus Baden

Pistolen auch für Nicht-Polizeibeamte Freiburg. Die südbadischen Polizeibehörden sind ermächtigt worden bestimmten Personen und Betriebsangehörigen das Tragen von Pistolen...

Dank der Heimatvertriebenen an Baden Freiburg. Der Regierungskommissar für Flüchtlingsfragen bei der badischen Landesregierung, Dr. Winkler, hat seinen Auftrag am Tag der Auflösung der Regierung zurückgegeben...

Wiedergewählt Freiburg. Die Generalsekretärin des Deutschen nationalen Mädchenschutzkongress zur Vizepräsidentin für die deutschsprachigen Länder wieder gewählt...

Wie wird das Wetter? Aussichten bis Mittwoch: Meist bewölkt mit nur kurzen Aufheuerungen, am Dienstag zeitweise leichte Schauer...

Kurze Umschau im Lande

Eine Speiseeis-Steuer wurde den Gemeinden in Südbaden von den staatlichen Dienstaufsichtsbehörden gestattet...

Von zwei jungen Gangstern mit Gesichtsmasken wurde in Freiburg eine 24jährige Köchenmagd auf dem Heimweg überfallen...

Einer der fünf Rastatter Ausbrecher, die durch ein Loch in der Zellenmauer entkommen waren, wurde in Gernsbach, Kreis Rastatt, festgenommen...

Die neue Alchbrücke bei Grötzingen im Kreis Nürtingen ist am Sonntag dem Verkehr übergeben worden...

Auf dem Gehweg überfahren wurden in Herrenberg eine 63jährige Frau und ihr Enkelkind von einem Schlepper-Anhänger...

In eine Stuttgarter Hausröhre gestürzt ist ein amerikanischer Pkw in Stuttgart, der mit übermäßiger Geschwindigkeit eine abschüssige Straße hinunterfuhr...

Ein 19jähriger Mörder aus Berlin konnte in einem Mannheimer Lokal festgenommen werden. Seine Tat, den Mord an einer Wäschereibesitzerin in Berlin, hat er bereits eingestanden...

Das ehemalige Gebirgsjägerbataillon 94 der 4. Gebirgsdivision (Enzian-Division) trifft sich am Pfingsten in Ulm und Neu-Ulm. Das Badische Rote Kreuz veranstaltet vom 30. Juni bis 6. Juli in Südbaden eine Geldsammlung.

Advertisement for 8x4 Toilet and Bath Soap, featuring an illustration of a woman and text describing its benefits for skin.

Advertisement for Melabon, a medicine for headaches, with text 'Melabon gegen Kopfschmerz' and 'Rheinwein - Sonderangebot'.

Advertisement for Schmerz-Bionellen, a pain reliever, with text 'Wir liefern Ihnen Möbel' and 'ab Fabrik, eig. u. fremde Erzeugnisse'.

Advertisement for Billige Schreibmaschinen, with text 'neu u. gebraucht, große Auswahl, mit 1 J. Garantie'.

Advertisement for Gute Klaviere, with text 'modern, in allen Preislagen Vorteilhaft'.

Advertisement for Suchen Sie Kunden, listing various newspapers and magazines available for subscription.

Advertisement for Carmol, a medicinal product, with text 'Die Ruhe selbst in Ihren Händen: Carmol hilft auch bei Angstzuständen'.

Large advertisement for Double Eagle cigarettes, featuring a large illustration of a pack and the text 'GROSS FORMAT', 'MEHR QUANTITÄT MEHR QUALITÄT'.

Die Verträge mit den Drei Mächten

„Zur Integration eines demokratischen Deutschlands in eine kontinentale europäische Gemeinschaft auf der Grundlage der Gleichberechtigung“

Der Generalvertrag

Der Generalvertrag hat in Auszügen folgenden Wortlaut: „Die Bundesrepublik Deutschland einerseits und die Vereinigten Staaten von Amerika, das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland und die französische Republik andererseits haben in der Erwägung, daß eine friedliche und blühende europäische Völkergemeinschaft nur durch vereinte Förderung und Verteidigung der gemeinsamen Freiheit und des gemeinsamen Erbes verwirklicht werden kann, und daß es das gemeinsame Ziel der Unterzeichnerstaaten ist, die Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung in die europäische Gemeinschaft zu integrieren, den Vertrag geschlossen, der zur Festlegung der Grundlagen des neuen Verhältnisses zwischen den Vertragspartnern dient, in der Begründung zur Abschließung des Generalvertrages heißt es u. a., daß die Aufrechterhaltung des Besatzungsstatus mit den darin vorgesehenen Eingriffsbefugnissen in die eigenen Angelegenheiten der Bundesrepublik mit dem Zweck der Integration Deutschlands in die europäische Gemeinschaft unvereinbar ist. In dem Vertragstext heißt es weiter, daß die alliierten Vertragspartner aus den oben angegebenen Gründen entschlossen sind, nur die besonderen Rechte aufrechtzuerhalten, deren Beibehaltung im Hinblick auf die Besonderheiten der internationalen Lage Deutschlands im gemeinsamen Interesse der Unterzeichnerstaaten erforderlich ist, und daß die Bundesrepublik und die drei alliierten Mächte sowohl die neuen Beziehungen, die durch diesen Vertrag und seine Zusatzverträge geschaffen werden, als auch die Verträge zur Bildung einer integrierten europäischen Gemeinschaft als wesentliche Schritte zur Verwirklichung ihres gemeinsamen Strebens nach einem wiedervereinigten Deutschland anerkennen, das in die europäische Gemeinschaft integriert ist.“

Auflösung des Besatzungsstatus

Der Artikel 1 bestimmt: 1. Die Bundesrepublik hat volle Macht über ihre äußeren und inneren Angelegenheiten, vorbehaltlich der Bestimmungen dieses Vertrages. 2. Mit dem Inkrafttreten dieses Vertrages und der in Artikel 8 aufgeführten Verträge (Zusatzverträge) werden die drei Mächte das Besatzungsstatut aufheben und die alliierte Hohe Kommission sowie die Dienststellen der Landeskommissare auflösen. 3. Die drei Mächte werden künftig ihre Beziehungen mit der Bundesrepublik durch Botschafter unterhalten, die in Angelegenheiten gemeinsam tätig werden, welche die drei Mächte nach diesem Vertrag und den Zusatzverträgen als sie gemeinsam betreffend ansehen.

Weitere Stationierung von Streitkräften

In Artikel 2 wird u. a. festgelegt, daß die drei Westmächte im Hinblick auf die internationale Lage die bisher von ihnen ausgeübten oder innegehabten Rechte in bezug auf a) die Stationierung von Streitkräften in Deutschland und den Schutz von deren Sicherheiten, b) Berlin und c) Deutschland als Ganzes einschließlich der Wiedervereinigung und seiner friedensvertraglichen Regelung beibehalten. 2. Die Bundesrepublik wird sich ihrerseits jeder Maßnahme enthalten, welche diese Rechte beeinträchtigt, und wird mit den drei Mächten zusammenwirken, um ihnen die Ausübung dieser Rechte zu erleichtern.

Unterstützung durch die Alliierten

Artikel 3 legt u. a. fest, daß die Bundesrepublik ihre Politik in Einklang mit den Prinzipien der Satzung der Vereinten Nationen und mit den im Statut des Europarates aufgestellten Zielen in Einklang hält. Die Bundesrepublik bekräftigt ihre Absicht, sich durch ihre Mitgliedschaft in internationalen Organisationen die zur Erreichung der gemeinsamen Ziele der freien Welt beitragen, mit der Gemeinschaft der freien Nationen völlig zu verbinden. Die drei Westmächte

werden zu gegebener Zeit Anträge der Bundesrepublik unterstützen, die Mitgliedschaft in solchen Organisationen zu erlangen.

Verteidigung der freien Welt

Artikel 4 bestimmt, daß die Aufgabe der von den drei Mächten im Bundesgebiet stationierten Streitkräfte die Verteidigung der freien Welt sein wird, zu der die Bundesrepublik und Berlin gehören. Die Bundesrepublik wird nach Maßgabe dieses Vertrages und der Zusatzverträge in vollem Umfang mitwirken, um diesen Streitkräften ihre Aufgabe zu erleichtern. Weiter werden die drei Westmächte nur nach vorheriger Einwilligung der Bundesrepublik Truppen eines Staates, der zurzeit keine Kontingente stellt, als Teil ihrer Streitkräfte im Bundesgebiet stationieren.

Maßnahmen zur Sicherheit

In Artikel 5 werden die Maßnahmen geregelt, die zur Sicherung der in dem Bundesgebiet stationierten alliierten Streitkräfte notwendig sind. Diese Maßnahmen treten in Kraft, wenn die Bundesrepublik und die europäische Verteidigungsgemeinschaft außer Stande sind, einer Lage Herr zu werden, die entstanden ist, ferner durch einen Angriff auf die Bundesrepublik oder Berlin. Bei Ausbruch eines etwaigen Notstandes werden sich die Westmächte der Unterstützung der Bundesregierung und der zuständigen deutschen Behörden bedienen.

Regelung für Berlin

Artikel 6 bestimmt, daß die drei Westmächte die Bundesrepublik künftig mit der Ausübung ihrer Rechte in bezug auf Berlin konsultieren werden. Die Bundesrepublik ihrerseits wird mit den drei Mächten zusammenwirken, um es ihnen zu erleichtern, ihren Verantwortlichkeiten in bezug auf Berlin zu genügen.

„Für ganz Deutschland“

In Artikel 7 heißt es, daß die Bundesrepublik und die drei Westmächte sich darüber einig sind, daß ein wesentliches Ziel ihrer gemeinsamen Politik eine zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Gegnern frei vereinbarte friedensvertragliche Regelung für ganz Deutschland ist, welche die Grundlage für einen dauerhaften Frieden bilden soll.

Sie sind weiterhin darüber einig, daß die endgültige Festlegung der Grenzen Deutschlands bis zu dieser Regelung aufgeschoben werden muß. Bis zum Abschluß der friedensvertraglichen Regelung werden die Bundesrepublik und die drei Westmächte zusammenwirken, um mit friedlichen Mitteln ihr gemeinsames Ziel zu verwirklichen: Ein wiedervereinigtes Deutschland, das eine freiheitlich-demokratische Verfassung ähnlich wie die Bundesrepublik besitzt und das in die europäische Gemeinschaft integriert ist.

Im Falle der Wiedervereinigung Deutschlands werden die drei Westmächte die Rechte, welche der Bundesrepublik auf Grund dieses Vertrages und der Zusatzverträge zustehen, auf ein wiedervereinigtes Deutschland erstrecken und werden ihrerseits darin einwilligen, daß die Rechte auf Grund der Verträge über die Bildung einer integrierten europäischen Gemeinschaft in gleicher Weise erstreckt werden, wenn ein wiedervereinigtes Deutschland die Verpflichtungen der Bundesrepublik gegenüber den drei Westmächten übernimmt. Soweit nicht alle Unterzeichnerstaaten ihre gemeinsame Zustimmung erteilen, wird die Bundesrepublik kein Abkommen abschließen, noch einer Abmachung beitreten, welche die Rechte der drei Westmächte auf Grund der genannten Verträge beeinträchtigt, oder die Verpflichtungen der Bundesrepublik auf Grund dieser Verträge mindern würden.

In Artikel 8 werden die Zusatzverträge genannt, die gleichzeitig mit dem Generalvertrag in Kraft treten.

Artikel 9 bestimmt die Errichtung eines Schiedsgerichts, das gemäß den Bestimmungen der Satzung in Tätigkeit treten wird. Das Schiedsgericht ist ausschließlich zuständig für alle Streitigkeiten, die sich zwischen der Bundesrepublik und den drei Mächten aus den Bestimmungen dieses Vertrages, der Satzung des Schiedsgerichts oder eines der Zusatzverträge ergeben, und welche die Parteien nicht in Verhandlungen beizulegen vermögen.

Überprüfung des Vertrages

Artikel 10 legt die Bedingungen fest, auf Grund derer die Bundesrepublik und die drei Westmächte die Bestimmungen des Generalvertrages und der Zusatzverträge überprüfen: Dies geschieht einmal auf Ersuchen eines der Unter-

zeichnerstaaten im Falle der Wiedervereinigung Deutschlands oder der Bildung einer europäischen Föderation oder bei Eintritt irgend eines anderen Ereignisses, das nach Auffassung aller Unterzeichnerstaaten von ähnlich grundlegendem Charakter ist.

Inkrafttreten

Artikel 11 behandelt das Inkrafttreten des Vertrages. Der Generalvertrag und die Zusatzverträge sind von den Unterzeichnerstaaten in Übereinstimmung mit ihren verfassungsmäßigen Verfahren zu ratifizieren. Der Vertrag tritt unmittelbar in Kraft, sobald alle Unterzeichnerstaaten die Ratifikationsurkunden des Vertrages und der Zusatzverträge hinterlegt haben und der Vertrag über die Gründung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft in Kraft tritt.

Der Finanzvertrag

Abkommen über die finanzielle Beteiligung der Bundesrepublik an der Verteidigung des Westens

Nach den letzten deutsch-alliierten Verhandlungen und der Außenministerkonferenz stellt dieser Vertrag fest, daß die Bundesregierung einen monatlichen Verteidigungsbeitrag von durchschnittlich 850 Millionen DM zu leisten hat. Für die ersten sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages sollen die alliierten Streitkräfte davon monatlich je 851 Millionen DM er-

nehmen können: Verwaltungsleistungen oder Verwaltungshilfe deutscher Dienststellen, Straßen und schiffbare Gewässer.

Die zur Deckung des Bedarfs der Streitkräfte bezahlten Preise müssen grundsätzlich dem jeweiligen Preis- und Lohnniveau im Bundesgebiet entsprechen. Den Behörden der beteiligten Macht



Wird diese Fahrkarte nicht zu teuer?

halten und für die drei folgenden Monate einen Betrag von je 850 Millionen DM. Für die darauffolgende Zeit soll die Aufstellung des finanziellen Verteidigungsbeitrags in Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den drei Westmächten noch festgesetzt werden.

Die entsprechende Vertragsbestimmung geht von der Annahme aus, daß der Vertrag nicht nach dem 1. Januar 1953 in Kraft tritt, das heißt, von den Parlamenten aller Unterzeichnerstaaten gebilligt worden ist.

Der Finanzvertrag sichert den Alliierten zu, daß sie unentgeltlich benutzen oder in Anspruch

dürfen jedoch keine Bedingungen eingeräumt werden, die ungünstiger sind als die Bedingungen, die den vergleichbaren Käufern eingeräumt werden.

Auf Antrag jeder Signatarmacht können Verhandlungen zur teilweisen Abänderung oder Aufhebung des Abkommens aufgenommen werden, insbesondere dann, wenn eine zwischen der Nato und der EVG getroffene Vereinbarung die Beziehungen zwischen diesen beiden Organisationen derart ändern sollte, daß hierdurch eine Änderung des Finanzabkommens notwendig wird, erwünscht werden sollte.

Der Ueberleitungsvertrag

Vertrag zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen

Der sogenannte Ueberleitungsvertrag regelt die Beendigung der Dekartellisierung und Entflechtung durch die Alliierten und bestimmt die künftigen Formen der inneren sowie äußeren Rückerrichtung und der Entschädigung für Opfer des Nationalsozialismus.

In seinem 6. Teil heißt es, daß die Fragen der Reparationen erst durch den Friedensvertrag geregelt werden sollen. Die Westmächte verpflichten sich jedoch, keine Forderungen auf Reparationen aus der laufenden Produktion der Bundesrepublik geltend zu machen. Die Bundesregierung versichert, keine Einwendungen gegen die Maßnahmen zu erheben, die gegen die deutschen Auslands- oder sonstiges Vermögen durchgeführt worden sind oder werden sollen. Diese Bestimmung, die in Bonn erhebliches Aufsehen erregt hat, bezieht sich auf das Vermögen, das beschlagnahmt worden ist für Zwecke der Reparation oder Restitution auf Grund des Kriegszustandes oder auf Grund von Abkommen, die

die drei Mächte mit anderen alliierten Staaten, neutralen Staaten oder ehemaligen Bundesgenossen Deutschlands geschlossen haben oder noch schließen werden.

Anerkennung der Auslandsschulden

Im Ueberleitungsvertrag ist ferner festgelegt, daß die Regelung der Grenzfragen dem Friedensvertrag vorbehalten bleibt. Hinsichtlich der Ansprüche gegen Deutschland erneuern die Westmächte mit dem unterzeichneten Vertrag ihre Forderung auf Anerkennung der deutschen Auslandsschulden durch die Bundesrepublik, während die Bundesregierung diese bereits am 6. März 1951 gegebene Anerkennung wiederholt. Besondere Bestimmungen sind auch für den Schutz ausländischer Interessen in Deutschland in dem Vertrag enthalten.

Zivile Luftfahrt

Mit dem Inkrafttreten des Vertrages übernimmt die Bundesrepublik die volle Verantwortung für den Bereich der zivilen Luftfahrt im Bundesgebiet, erlangt also die Lufthoheit zurück. Der Gründung eines deutschen Luftverkehrsunternehmens wird nichts im Wege stehen, ebenso wenig dem Besitz von Flugzeugen und der Ausbildung von Piloten und technischen Hilfskräften. Die Bundesrepublik soll als gleichberechtigter Partner in den internationalen Luftverkehr eingegliedert werden. Der internationale zivile Luftverkehr wird durch zweiseitige Verträge geregelt werden, bei deren Abschluß die Bundesrepublik völlig frei ist.

Für eine Übergangszeit von höchstens zwei Jahren erlaubt die Bundesrepublik jedoch ausländischen Luftverkehrsgesellschaften, ihren Betrieb im bisherigen Umfang fortzusetzen.

In Ausübung der Verantwortlichkeiten der Drei Mächte für Berlin und für Deutschland als Ganzes regeln die drei Mächte weiterhin: 1. Den Luftverkehr nach und von den Luftschneisen nach Berlin; 2. Die Kontrolle der Luftfahrzeuge des Sowjetunion im Luftraum der Bundesrepublik.

Schiedskommission

Eine Schiedskommission für Güter, Rechte und Interessen in Deutschland ist die im Ueberleitungsvertrag vorgesehene Berufungsinstanz. Die Schiedskommission soll, abgesehen von drei Mitgliedern, die von der Bundesregierung ernannt werden, und drei Mitglidern, welche die drei Mächte ernennen, drei neutrale Mitglieder haben, welche die Funktionen eines Präsidenten und zweier Vizepräsidenten ausüben.

Im Übrigen ist das Verfahren ähnlich gestaltet wie das des Schiedsgerichts beim Generalvertrag mit den Modalitäten, die sich daraus ergeben, daß die Schiedskommission vor allem vor Einzelpersonen angerufen werden kann.

Der Truppenvertrag

Vertrag über die Rechte und Pflichten ausländischer Streitkräfte und ihrer Mitglieder in der Bundesrepublik Deutschland

In diesen Vertrag wird den Alliierten Streitkräften eine Sonderstellung bestätigt, wobei allerdings ihre Gerichtsbarkeit scharf von der deutschen Gesetzgebung getrennt wird. Der Vertrag legt fest, daß Mitglieder der Streitkräfte, also auch die Ehefrauen und Kinder von Angehörigen der Streitkräfte nicht durch deutsche Behörden festgenommen werden können, wie überhaupt von deutscher Seite nur gegen Angehörige der Streitkräfte vorgegangen werden kann, wenn diese bei einer gesetzwidrigen Handlung angegriffen werden. Die Alliierten zagen zu, daß künftig Mitglieder ihrer Streitkräfte, die von deutschen Gerichten oder Behörden geladen werden, der Ladung Folge leisten. Rechtsanwälte, die die Staatsangehörigkeit einer der drei Westmächte haben, sind vor deutschen Gerichten zuzulassen, falls diese ein Verfahren verhandeln, an dem ein Mitglied der Streitkräfte beteiligt wird.

In weiteren Bestimmungen sichert der Vertrag die Versorgung der Streitkräfte, erläßt Strafverfahren und präzisiert die Übergangsregelung für Truppen der im Entstehen begriffenen europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

Zoll- und devisenrechtliche Stellung

Im Hinblick auf die lange Stationierungsdauer und den im gemeinsamen Interesse liegenden besonderen Charakter der Anwesenheit der Mitglieder der Streitkräfte im Bundesgebiet werden diesen beträchtliche Erleichterungen im Grenzverkehr und Befreiung von der Ausländerkontrolle zugestanden. Entgegen der grundsätzlichen Befreiung der Streitkräfte selbst unterliegen die Mitglieder der Streitkräfte grundsätzlich jedoch der deutschen Abgabenpflicht. Im einzelnen werden ihnen aber Befreiungen eingeräumt, die sich im international üblichen Rahmen bewegen. Insbesondere ist der persönliche Bedarf zollfrei.

Bedarfsdeckung

Weiter umschreibt und begrenzt der Vertrag das Recht der Streitkräfte auf Leistungen der deutschen Verwaltung und der deutschen Wirtschaft. Daneben ist den Streitkräften das Recht auf eigene Beschaffungen zugestanden. Der Vertrag zählt zunächst die Arten der Leistungen auf, die die Bundesrepublik zur Verfügung stellt, und grenzt allgemein den Rahmen ab, in dem dies geschehen soll. Verpflichtungen unmittelbar finanzieller Art, d. h. also die Vergütungen und Entschädigungen, sind im Finanzabkommen geregelt, während der Truppenvertrag die Verpflichtung zu den Leistungen als solche und das hierfür geltende Verfahren zum Gegenstand hat.

Nur in bezug auf Arbeitsverhältnisse gilt ohne wesentliche Einschränkungen deutsches Recht und die Entscheidungen deutscher Gerichte, da hier die besondere sozialpolitische Notwendigkeit eines gesicherten Rechtsschutzes auch von alliierter Seite anerkannt wurde. Im übrigen jedoch, insbesondere bei den Sach- und Werkleistungen, findet der Grundsatz der Vertragsfreiheit Anwendung.

Die bisher von der Besatzungsmacht beanspruchten Leistungen werden den Streitkräften übergangsweise so lange zur Verfügung gestellt, bis ihr Bedarf nach dem vertraglich neu festgesetzten Grundsätzen sichergestellt ist.

Das Echo aus dem Ausland

Die Londoner „Times“

„Die Vorteile des großen vor uns entfalteten Planes (Deutschlandvertrag und EVG-Vertrag) sind offensichtlich. Er bietet die beste Sicherheit, daß Deutschlands Möglichkeiten auf der Seite des Westens gegen jede Bedrohung aus dem Osten eingesetzt werden. Die Nachteile sind leider ebenfalls offenbar. Ostdeutschland bleibt von Rußland besetzt und unter einer kommunistischen Regierung. Die neuen Abmachungen verhärtet die Teilung Europas, die zu den am schwersten zu behandelnden der europäischen Schwierigkeiten gehört. Die Unterzeichnung dieser Verträge wird notwendigerweise die Wiedervereinigung Deutschlands erschweren und könnte sogar die Gefahr eines Krieges erhöhen, ohne daß sie zunächst wesentlich zur Stärke des Westens beiträgt. Der von den Westmächten verfolgte Kurs hat viele Vorteile. Er ist der beste, der bis jetzt im Hinblick auf die russische Obstruktion möglich gewesen ist.“

Neue Züricher Zeitung:

„Genau so trübe wie die Witterung ist die Stimmung der Politiker, Beamten und Presseleute, die an der Konferenz zum Abschluß des Deutschlandvertrages teilnehmen... Einstweilen wird nicht recht klar, ob mit der französischen Garantieforderung nur die Abschreckung einer Sezession der Deutschen von der Mittelunion oder ein auch die Krisenherde in Afrika und Asien einbeziehendes Engagement der Amerikaner gemeint ist. Das, was bisher durchgesickert ist, läßt den Schluss zu, daß Pinay es auf eine Auseinandersetzung in weltpolitischen Maßstäben

abgesehen hat und den Grundsatz befolgt, daß das Eisen geschmiedet werden muß, solange es heiß ist... Die Frage, ob sich Robert Schuman unter diesen Umständen noch lange am Quai d'Orsay zu halten vermag, bleibt offen.“

Die Züricher „Tat“:

„Wohl versucht man auf deutscher Seite zu retten, was noch zu retten ist und möglichst gute Miene zum weniger guten Spiel zu machen. Aber das ändert nichts daran, daß die ultimative Art, wie der französische Ministerrat im letzten Augenblick vor der Unterzeichnung seine Vorbehalte anmeldete, die sowieso etwas künstlich anmutende Begeisterung über den „historischen Tag“ recht peinlich abgekühlt hat. Für eine einzige und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist das jedenfalls der denkbar schlechteste Auftakt. Wie jemand bisig bemerkte, als die französischen Forderungen bekannt wurden: So handelt man etwa, wenn man sich einen Wuchhund zulegen möchte, von dem man nicht recht weiß, ob er nicht am Ende tollwütig ist. Das ist nicht sehr elegant gesagt, aber es trifft zu.“

Der Berner „Bund“:

„Die hemmungslose Leidenschaft der sozialdemokratischen Haltung bringt eine Gefahr besonderer Art mit sich. Sie besteht darin, daß die ohnehin nur noch schwer erkennbaren Grenzlinien zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Thesen bis zur Unkenntlichkeit verwischt werden, zumal die Volkmassen politisch zu wenig geschult sind, als daß sie so feine Nuancen erkennen können.“

Die europäische Verteidigungsgemeinschaft

Übersicht über die heute in Paris zu unterzeichnenden Verträge

PARIS. Der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft wird heute nachmittag von den Außenministern der sechs beteiligten Länder in Paris feierlich unterzeichnet werden. Das Vertragswerk umfaßt 131 Artikel. In vier Abschnitten werden die grundsätzlichen Bestimmungen über die Verteidigungsgemeinschaft und die europäischen Verteidigungskräfte, ferner die Organe der Gemeinschaft (das Verteidigungskommissariat, die Versammlung, der Rat und der Gerichtshof), die militärischen Bestimmungen über Organisation und Verwaltung der Streitkräfte, die finanziellen, wirtschaftlichen und allgemeinen Bestimmungen niedergelegt.

Dem Vertrag sind elf Protokolle angefügt: u. a. das militärische und das Finanzprotokoll, das Protokoll betreffend die Verbindungen zwischen EVG und NATO, über die Vereinheitlichung der Militärdienstzeit, das Zusatzprotokoll über Beistandsverpflichtungen der EVG gegenüber der NATO, das Protokoll über Besoldung und über das Statut der europäischen Streitkräfte.

Vertrag und Protokolle bedürfen der Ratifizierung durch alle Parlamente; sie erfolgt nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen jedes Mitgliedsstaates. Der Vertrag tritt am Tage der Hinterlegung der Ratifikationsurkunde des Unterzeichnerstaates in Kraft, der als letzter hinterlegt.

Die europäische Verteidigungsgemeinschaft wird die Bundesrepublik, die Beneluxstaaten, Frankreich und Italien gegen jede Aggression zusammenschließen. Großbritannien und die NATO-Staaten sind durch gegenseitige Beistandsabkommen mit ihr verbunden. Ziel der Gemeinschaft ist die Verteidigung und die Erhaltung des Friedens. Der Vertrag wird 50 Jahre laufen und sieht die Gleichberechtigung aller Mitgliedsstaaten vor. Sämtliche Grundsätze sollen für alle Teilnehmer gelten. Jedem europäischen Land steht der Beitritt frei.

Für die Streitkräfte der EVG sollen einheitliche Bewaffnung und Ausrüstung beschafft werden, ferner sollen diese einheitliche aktive Dienstzeit und möglichst einheitliche Besoldung erhalten. Es gilt das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, die mindestens 18 Monate dauern soll. Die finanziellen Lasten der Gemeinschaft sollen so verteilt werden, daß die wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten jedes Landes berücksichtigt werden. Mindestens 85 Prozent des Beitrags müssen im eigenen Land ausgegeben werden.

Die deutschen Kontingente

Das deutsche Kontingent der EVG soll 253 000 Mann umfassen. Dazu kommen die Führungsstäbe, Unterstufentruppenteile, Versorgungsabteilungen und Einrichtungen, Schulen und Ausbildungsabteilungen. Das Kontingent besteht zu Lande aus 12 Kampfverbänden von je 13 000 Mann, die bis Ende 1954 aufgestellt sein sollen, 85 000 Mann Luftwaffeneinheiten bei 1350 Flugzeugen und 1200 Mann Seestreitkräfte mit schwimmenden Einheiten bis vorerst 1500 Tonnen Größe. Die Truppen werden von einem deutschen General, der dem zentralen Generalstab untersteht, mit Hilfe einer (aus den Teilnehmerstaaten zusammengesetzten) Führungsabteilung aufgestellt. In Frankreich hat dieser General französische Staatsangehörigkeit, in Belgien belgische.

Die Rüstungsproduktion wird zentral geleitet. Die alliierten Beschränkungen und Kontrollen auf dem Gebiet von Industrie und militärischer Forschung für die Bundesrepublik entfallen damit.

Gegenseitige Hilfe bei Angriff

Der EVG-Vertrag wird im einzelnen bestimmen, daß jede bewaffnete Aggression gegen einen der Mitgliedsstaaten in Europa oder gegen die europäischen Streitkräfte als ein gegen alle Mitgliedsstaaten gerichteter Angriff angesehen wird. Die EVG-Staaten und die europäischen Streitkräfte werden dem angegriffenen Staat unter Einsatz aller in ihrer Macht stehenden Mittel Hilfe und Beistand leisten. Jedem Aggressor wird die gesammelte Kraft der EVG entgegentreten.

Notstand und Notfall

Bei Unruhen oder drohenden Unruhen in einem der Mitgliedsstaaten in Europa werden dem Staat die von ihm beigestellten EVG-Kontingente auf Antrag zur Verfügung gestellt. Bei Katastrophen oder Notständen, die eine sofortige Hilfe bedingen, müssen auch andere EVG-Einheiten ihre Mithilfe verfügbar machen. Die Pläne für die Mobilmachung der EVG-Streitkräfte und die wirtschaftlichen Hilfsquellen werden vom EVG-Kommissariat in Beratungen mit den einzelnen Regierungen vorbereitet. Die Entscheidung der Mobilmachung ist Angelegenheit des Mitgliedsstaates.

Im Kriege soll der NATO-Oberbefehlshaber auch Oberbefehlshaber der EVG-Streitkräfte sein. Der NATO-Oberbefehlshaber kann Organisation, Ausbildung, Ausrüstung und Einsatzbereitschaft der EVG-Streitkräfte auch im Frieden prüfen. Zwischen den Räten der EVG und der NATO finden gemeinsame Beratungen statt. Sie müssen auf Ersuchen eines Teilnehmerstaates stattfinden, wenn er der Ansicht ist, daß seine territoriale Integrität, politische Unabhängigkeit oder Sicherheit bedroht ist.

Immunitäten und Privilegien

Die EVG besitzt die Immunitäten und Privilegien, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben braucht. Ihre Organe sind europäische Institutionen und die Ansätze für eventuelle spätere europäische Einrichtungen. Der Ministerrat ist das wesentlichste Legislativorgan. Er besteht aus je einem Vertreter der Mitgliedsstaaten. Während der Aufstellungszeit haben Deutschland, Frankreich und Italien im Rat je drei Stimmen, Belgien und die Niederlande je zwei, Luxemburg eine. In gewissen Fällen haben die Stimmen ein verschiedenes Gewicht, das sich nach Finanzbeitrag und eingebrachten Truppen berechnet. Die Versammlung der EVG ist identisch mit der Versammlung der europäischen Montanunion (Schumanplan). Das Kommissariat ist die Exekutivbehörde der EVG.

Dem Kommissariat dürfen nur Staatsangehörige der Mitgliedsstaaten angehören. Sie dürfen weder Weisungen einer Regierung einholen noch entgegennehmen. Der überstaatliche Charakter des Kommissariats muß von allen Mitgliedsstaaten beachtet werden. Beschlüsse werden mit Mehrheit gefaßt. Die Beschlüsse sind verbindlich. Das Kommissariat stellt die Pläne für die einheitliche militärische Organisation auf und überwacht die Ausführung. Weiter bereitet es den Haushaltsplan und die Rüstungsprogramme vor.

Der Gerichtshof ist identisch mit dem Gerichtshof des Schumanplanes. Er kann in jedem Streitfall angerufen werden. Daneben gibt es noch einen Rechnungsprüfungsausschuß, den Wirtschaftsausschuß und einen Finanzkontrolleur. Der Wirtschaftsausschuß setzt sich aus 20 bis 40 Mitgliedern zusammen und einer gleichen Anzahl von Produzenten und Arbeitnehmern.

Militärische Struktur

Zu den europäischen Verteidigungstreitkräften zählen alle Truppen der EVG-Staaten bis auf Streitkräfte, die in außereuropäischen Gebieten eingesetzt sind, und ihre Einsatztruppen, d. h. Truppen, die für internationale Aufgaben benötigt werden, wie in Berlin, Österreich und Korea, weiter Truppen, die für den persönlichen Schutz des Staatsoberhauptes bestimmt sind, und Polizei- und Gendarmerieeinheiten, die ausschließlich der inneren Ordnung dienen. Die zivile Verteidigung, wie z. B. Luftschutz, regelt jeder Staat für sich.

Die Rekrutierung für die EVG-Streitkräfte erfolgt durch Gesetze der einzelnen Staaten innerhalb gemeinsamer, grundsätzlicher Bestimmungen. Die nationale Grundeinheit der Landstreitkräfte ist der Landverband (Division), in dem die verschiedenen Waffen organisch zusammenwirken. Für ihre Versorgung und ihren Unterhalt sorgen integrierte höhere Stäbe. Mehrere Grundeinheiten verschiedener nationaler Her-

kunft bilden ein Armeekorps. Die taktischen Unterstützungseinheiten und die Versorgungsverbände bleiben bis zur Regiments- bzw. Bataillonstärke national.

Die taktische Luftwaffe der EVG besteht aus 5200 Flugzeugen. Die Seestreitkräfte sollen den Küstenschutz des EVG-Gebiets übernehmen.

Wehrdienst für jeden männlichen Bürger

Zur allgemeinen Wehrpflicht soll jeder männliche Staatsbürger der EVG-Staaten herangezogen werden, wenn er nicht untauglich oder wehrunwürdig ist, oder verfassungsmäßigen Sonderbestimmungen über das Recht zur Kriegsdienstverweigerung unterliegt; die Parlamente arbeiten die Wehrgesetze aus. Als Dienstgrade sieht der Vertrag vier Mannschaftsdiensgrade, fünf Unteroffiziersdiensgrade, sechs Offiziersdiensgrade und vier Generaldiensgrade vor. Es soll eine einheitliche Disziplinarordnung geschaffen werden. Die Streitkräfte sollen die allgemeine festgelegten Regeln des Kriegsrechts und des Völkerrechts beachten. Sie haben die Pflicht, gegenüber der Gemeinschaft loyal, gegenüber den Gesetzen und Vorschriften und europäischen militärischen Vorgesetzten ohne Rücksicht auf die Nationalität gehorsam zu sein. Die militärischen Vorgesetzten sollen alles vermeiden, was die Würde der Persönlichkeit ihrer Untergebenen verletzen kann. Es wird bestimmt, daß der Eintritt in die EVG-Streitkräfte durch eine feierliche Handlung vollzogen wird, in deren Mittelpunkt der Gedanke der europäischen Gemeinschaft stehen muß.

Jeder spricht seine Sprache

Jeder Angehörige der EVG spricht grundsätzlich seine eigene Sprache. Um Schwierigkeiten zu überbrücken, wird allgemein eine „Hilfssprache“, voraussichtlich englisch, eingeführt und gelehrt werden. Bei Mißverständnissen gilt die Sprache der befehlenden Stelle. Für das Kommissariat gilt die „Bezugssprache“ französisch, für jeden Stab die Sprache des Kommandeurs. Untergeordnete Dienststellen sollen ihre Befehle in ihrer eigenen und möglichst in der „Bezugssprache“ erhalten. Bei Schwierigkeiten soll die gemeinsame Hilfssprache verwendet werden. Sie wird auch für alle nachrichtentechnischen Verfahren angewandt.

Gemeinsames Budget

Die EVG wird einen gemeinsamen Haushalt haben. Die Höhe der einzelnen Beiträge wird nach den finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten vom Ministerrat gemeinschaftlich festgelegt. Die endgültige Entscheidung liegt bei den Länderparlamenten. Jedes Land ist verpflichtet, einen angemessenen Beitrag zu leisten.

Kulturelle Nachrichten

Die „Göttingischen Gelehrten Anzeigen“ werden in Kürze wieder erscheinen, teilte der neue Präsident der Göttinger Akademie der Wissenschaften, Professor Latte, am Samstag in seinem Bericht zur Jahresversammlung der Akademie mit.

Ein internationales katholisches Filminstitut, das die Aufgabe hat, den katholischen Gedanken im Film zu verbreiten, ist in Brüssel gegründet worden. Das Institut wird von dem luxemburgischen Geistlichen Jean Bernard geleitet.

Der Verband bildender Künstler Württembergs in Stuttgart zeigt in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung Tübingen vom 31. Mai bis zum 15. Juni im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen eine Ausstellung „Kunst in Württemberg“.

Franz Kafkas Milena-Briefe werden von Willy Haas im S.-Fischer-Verlag, Frankfurt, herausgegeben. Milena, die Kafkas frühe Prosastücke ins Tschechische übertrug, hatte ihre Korrespondenz unmittelbar nach der Besetzung Prags durch die deutschen Truppen Willy Haas übergeben. Sie ist 1944 im Konzentrationslager gestorben.

Für den deutschen finanziellen Beitrag wird für die ersten neun Monate vom 1. Oktober an ein besonderer Verwendungsplan aufgestellt. Er soll dem Aufbau des deutschen Kontingents und den Materialanforderungen angepaßt werden. Die Aufstellung des deutschen Beitrages für den Aufbau des deutschen Kontingents und die Stationierungskosten für die amerikanischen und britischen Sicherheitsstreitkräfte in Deutschland ist im Deutsch-Alliierten Vertragswerk, dem Generalvertrag, geregelt.

Interimsausschuß für die Übergangszeit

Zwischen der Unterzeichnung des Vertrages und der Amtübernahme durch die EVG-Organe sollen die Verhandlungsdelegationen der Mitgliedsstaaten als Interimsausschuß über alle die Verteidigungsgemeinschaft angehenden Fragen beraten. Der Ausschuß hat kein Exekutivrecht. Der territoriale Geltungsbereich des Vertrages ist auf die europäischen Hoheitsgebiete der beteiligten Staaten begrenzt. Nur bei einstimmiger Billigung des Ministerrats können EVG-Streitkräfte außerhalb des Geltungsbereiches stationiert werden. Über den Beitritt anderer europäischer Staaten zur EVG ist gleichfalls ein einstimmiger Beschluß des Ministerrats erforderlich. Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich, keine internationalen Verpflichtungen einzugehen, die dem Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft widersprechen.

Der Sitz der EVG-Behörden soll noch festgelegt werden. Gleichzeitig mit dieser Entscheidung wird auch über die Sitze der Schumanplanbehörden beschlossen.

Quer durch den Sport

Wer steigt in Württemberg ab?

In Württemberg 1. Amateurliga sind die Spiele zwar beendet, aber es steht noch nicht fest, wer absteigen wird. Wie der württembergische Fußballverband am Montag erklärte, ist neben Troisingen auch der Tübinger SV zum Abstieg verurteilt. Zwischen den punktgleichen Vereinen Zuffenhausen, Untertürkheim und Sportfreunde Stuttgart werden Entscheidungsspiele notwendig sein, die nach Pfingsten ausgetragen werden sollen. Die drei betroffenen Vereine werden sich im Laufe der Woche mit dem Spielausschuß des WVF treffen, um dabei über einen „Abstiegmodus“ zu beraten.

bb. Warum darf nur Untertürkheim Entscheidungsspiele austragen? Was diesem Verein recht ist, ist Tübingen billig. Denn Tübingen steht nach Abzug der am „grünen Tisch“ eroberten Punkte, die ja nicht ausschlaggebend sein dürfen, mit Untertürkheim punktgleich!

Überraschungssieg von Adam

Schachkongreß in Sigmaringen beendet
Der Höhepunkt im festlichen Rahmen des Sigmaringer Höhenzollerschlosses verlaufene Schachkongreß erbrachte in Anwesenheit zahlreicher prominenter Persönlichkeiten einen überraschenden Sieg

des oberbayerischen Meisters Adam, Traunstein (8½ Punkte aus 8 Partien), vor dem Schweizer Landesmeister und Internationalen Meister Grob, Zürich, der mit Dr. Kellermann, Stuttgart, den zweiten und dritten Preis teilte (je 6 Punkte). Das Turnier, das zu Ehren des jung verstorbenen Ravensburger und oberwälbischen Vorkämpfers Wilhelm Platz ausgetragen wurde, war mit 17 Spielern der süd-deutschen Elite sehr stark besetzt. Eine Anzahl der dort gespielten wagemutigen Glanzpartien wird die Runde durch die deutschen Schachzeitschriften machen. — Im Kampf um den Titel des oberwälbischen Meisters 1952 setzte sich unter den zehn Bewerbern Alois Glas, Sigmaringen, mit 7 Punkten aus 9 Partien vor Locher, Lindau, (5½ Punkte) und Schließmann, Friedrichshafen (6 Punkte) durch. Diese drei Spieler haben damit die Berechtigung, an den Württembergischen Landesmeisterschaften in Stuttgart teilzunehmen. 40 v. H. der Partien der oberwälbischen Meisterschaft endeten unentschieden, was für die Ausgeglichenheit der Teilnehmer Zeugnis ablegt.

Vorläufige Totogewinne

West-806-Toto: Zwölferwette: 1. Rang je 8975 DM, 2. Rang je 418 DM, 3. Rang je 33 DM, Zehnerwette: 1. Rang je 1230 DM, 2. Rang je 59 DM, 3. Rang je 8 DM.

Wer wirklich etwas vom Waschen versteht, der nimmt das bewährte das rote Paket

Dr. Thompson's Wasch-Pulver
seit 75 Jahren Spitzenqualität und jetzt sogar mit

Gewebe-Elixier und Licht-Bleiche

Bestgeschonnte, schwarzweiße, Wasche zu niedrigstem Preis. Normalpaket 37 Pf., Doppelpaket zu 68 Pf. noch vorzuziehen.

Thompson sorgt für Glanz und Frische - Glanz durch Filo jedem Schuh, jedem Boden durch Seife. Frische jedem Wäschebeutel durch Thompsons rotes Waschpulver-Paket.

Inserieren Sie selbst
dann erhalten Sie mehrere Angebote und haben die Auswahl durch eine Anzeige in Ihrer HEIMATZEITUNG

Traub Detektiv-Ges.
L. 971 00/915 90/921 94
Stuttgart, Ostbahnhof 5
beschafft Probestoffe
Führer seit 1913

Max Wagner
Weinbau und Versand
Traben-Trarbach,
bietet an:
Sier-Trabener Würzgarten 3,25 DM
4er-Trarbacher Schlößberg 1,20 DM
pro Flasche. Bitte fordern Sie Preisliste an!

Café Braun, Taillingen
Jeden Mittwochabend
TANZ
mit Trio JACK WENZEL

Mit **ROTBART**

EXTRA DÜNN

gut rasiert - gut gelaunt!

Befucht die historische **Nebelhöhle** beim Lichtenstein täglich geöffnet

Über die Pfingstfeiertage das traditionelle **Nebelhöhlefest** mit großen Volksbelustigungen

Das neu eingeweihte **Rasthaus** bietet angenehmen Aufenthalt für jedermann

Gute Zufahrtsstraßen · Parkplätze

Nebelhöhlverwaltung
Genkingen-Unterhausen, Tel. Udingen 82

MILKANA-Kinder sind auf Draht!

Hurra - ich hab' ihn!

Den neuen Rahmschmelz! Her damit!

Kinder haben schnell heraus, was lecker ist! Der neue, überfette Milkana® Rahmschmelz hat sich die Kinderherzen gleich erobert. Er ist wie alle Milkana-Sorten edler, geschmolzener Naturkäse und deshalb so nahrhaft und bekömmlich. Auf den Milkana-Schachteln sind hübsche, bunte Disney-Tierbilder.

* Aus schutzrechtlichen Gründen heißt Milko Schmelzkäse jetzt MILKANA

MILKANA und Brot macht Wangen rot!

„Das ist Pflicht:
gute Präparate muß man weiter empfehlen!“ So schreibt Frau W. Linninger, Köln-Bogendorf, Sinnerdorfer Straße 140. Und sie sagt ferner: „Seit Jahren litt ich an Neuralgie, was übererbte. Aber seitdem ich Klosterfrau Melisengest nehme, kann ich keine schmerzhaften Nächte mehr! Die Kopfschmerzen sind weg, ich bin glücklich! Nun gebrauche ich auch Aktiv-Puder: Wundsein infolge Korpulenz und die lästigen Folgen des Schwitzens sind verschwunden. Ich habe die Klosterfrau-Kräuterpräparate hier empfohlen, man ist mir dankbar dafür!“

Klosterfrau Melisengest in der blauen Packung mit 3 Noppen ist in allen Apotheken u. Drog. erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

„Ich helfe meiner Mutti!“



Es sagte . . .

eine Hausfrau zur anderen: „Seit ich eine komplett automatische Küche samt Waschküche besitze, habe ich das Dienstmädchen entlassen und einen Mechaniker angestellt!“ ein Gastgeber zu einer Dame mit trügerischem Abendkleid und entsprechendem Blütenhalter: „Darf ich Ihnen Professor Schmerz vorstellen? Er ist Spezialist für freitragende Bauweise und möchte Sie etwas fragen!“

Kölnisches Wasser

Das berühmte Kölnische Wasser wird bekanntlich nicht ausschließlich in Köln, sondern auch anderswo gemacht. Es ist aber wenig bekannt, daß die ersten Nachahmer dieses „Wunderwassers“ (aqua mirabilis) Holländer waren. Man nimmt an, daß Johann Maria Farina das Rezept der Herstellung von dem nach Köln zugewanderten Italiener Johann Paul Feminis übernahm und nach dem Tode des Erfinders 1736 die berühmte gewordene Destillerie in Köln gründete. Aber fünfzig Jahre später war das Rezept auf irgend einem Wege nach Amsterdam gelangt, und hier begann nun 1789 der Arzneyemger J. C. Boldoot das Wunderwasser herzustellen. Die Firma ist seither zur größten holländischen Fabrik von Duftstoffen ausgewachsen und fabriziert in Amsterdam das Kölnische Wasser noch immer nach dem alten, von ihr sorgfältig geheim gehaltenen Rezept. Im übrigen hat sich die Nachfrage nach Kölnischem Wasser in der letzten Zeit außerordentlich gehoben. Zu den bisherigen Absatzmärkten ist Amerika getreten. Viele Amerikanerinnen gebrauchen zur Zeit mit Vorliebe Eau de Cologne. Wahrscheinlich sind sie der schweren Dülfe der sonstigen Parfüms müde geworden, so daß sie nun den erquickenden Duft des Kölnischen Wassers vorziehen.

Wie die Erdbeere Menschen und Tiere nährte . . .

Märchen und Aberglaube um eine süße Frucht — Eine Handvoll Rezepte

Der Mal erschien in aller Herrlichkeit und erfreute Mensch und Tier. Im Walde, wo es bis dahin so öde und still, wurde es lebendig. Alles jubilierte in selbiger Lust. Der Efeu spielte vergnügt im Sonnenschein, das Moos beschaute sich im Spiegel der klaren Tautropfen und freute sich über den reizenden Anblick, die Maiblumen hörten fröhlich das feine Geilut ihrer silbernen Glöcklein, wenn der Wind sie hin- und herschwang. Alles, alles freute sich, nur die Erdbeere weinte: denn niemand beachtete sie, niemand blickte auf ihre weiße Blumenkronen und ihre grünen Blätter, die sie doch mit großer Sorgfalt gebildet hatte. Das Bienechen allein kam summend zu ihr, suchte sie zu trösten und bat, Geduld und Hoffnung nicht zu verlieren. Und die Erdbeere hoffte und harrete. Und siehe, bald wurde ihr Fruchtboden fleischig, saftig und es reiften die köstlichen Beeren.

Als nun das Maiblümchen schon längst entblättert war und niemand mehr danach fragte, da stand die Erdbeere in ihrer ganzen Pracht, beladen mit den schönsten würzigsten Früchten, geliebt von Mensch und Tier. Alles drängte sich jetzt heran, um zu naschen und zu schmausen. Das Eichhörnchen holte für seine Kleinen, Amelisen kamen, Vögel pickten, und noch spät abends steckte das Glühwürmchen die Laterne an und flog herbei, um zu naschen. Die Erdbeere gab allen von ihrem Überfluß; aber die besten Früchte behielt sie zurück und bedeckte sie sorgsam mit ihren grünen Blättern. Eines Morgens kam ein herriges Mägdlein mit einem kleinen Körbchen und suchte Erdbeeren für die kranke Mutter.

Seitdem wächst die Erdbeere bescheiden in stiller Einsamkeit fort und reift die süßen Früchte, daß sie den Armen und Leidenden zur Nahrung dienen.

Nach alter Überlieferung darf eine Mutter, der der Tod schon Kinder genommen hat, vor dem Johannistage keine Erdbeeren essen, weil an diesem Tage die Mutter Maria die verstorbenen Kindlein im Paradiese zum Erdbeerpfücken führt. Die Kinder, deren Mütter jenes Gebot nicht beachtet haben, dürfen an der Freude nicht teilnehmen, weil ihre nachhaften Mütter ihren Anteil bereits verzehrt haben.

Was halten Sie von vegetarischer Kost?

Die neuesten Forschungsergebnisse zu einer alten Streitfrage

Für eingefleischte Vegetarier steht es bekanntlich außer Frage, daß die rein pflanzliche Ernährung — eventuell ergänzt durch Milch und Eier — der Gesundheit nur förderlich sein könne und ein langes Leben garantiere. Bisher lagen jedoch nur wenige exakte Forschungsergebnisse hierzu vor.

Wissenschaftler haben sich nun eingehender mit diesem Problem befaßt und Vergleiche zwischen Vegetariern der „radikalen“ und der „gemäßigten“ Richtung, und von 88 Anhängern der gemischten Kost gezogen.

Man wählte die Versuchspersonen so, daß unter ihnen mehrere Altersstufen, angefangen von der Kindheit, vertreten waren, und studierte auch die Auswirkung der gewohnten Ernährungsform bei schwangeren Frauen. Während Dr. Harding jedoch 86 „gemäßigte“ Vegetarier, die auch Milch und Eier zulassen, für seine Untersuchungen gewann, gelang es ihm nur, 25 Anhänger einer ausschließlich pflanzlichen Ernährungsweise ausfindig zu machen. An all diesen Personen stellte er Gewicht, Körpermaße und Blutdruck fest, führte Blutanalysen durch und untersuchte sie auf ernährungsbedingte gesundheitliche Störungen. Auf diese Weise gelangte er zu folgenden Hauptergebnissen:

Vegetarier, vor allem die Anhänger der radikalen Richtung, sind so „diätbewußt“, daß sie fast ausnahmslos alle wichtigen Nährstoffe in ausreichenden Mengen zu sich nehmen, einschließlich Eiweiß, das die gemäßigten Vegetarier aus Milch und Eiern, die übrigen aus Nüssen aufnehmen. Die mit Milch

und Eiern ergänzte vegetarische Ernährung bezeichnete Dr. Harding sogar als besonders wertvoll für Kinder und werdende Mütter.

Kinder, die von allem Anfang an vegetarisch ernährt wurden, zeigten die gleiche Wachstumsentwicklung, wie wenn sie bei gemischter Kost aufgewachsen wären. Bei den gemäßigten Vegetariern und Fleischessern war allerdings in der Regel ein Übergewicht von 5–6 kg festzustellen, während die radikalen Vegetarier gewöhnlich um ungefähr 3 1/2 kg hinter der Gewichtsnorm zurückblieben.

Blutdruck und chemische Zusammensetzung des Blutes waren für alle drei Gruppen annähernd gleich. In der Regel wurde jedoch bei gemäßigten Vegetariern ein niedrigerer Cholesteringehalt des Blutes festgestellt als bei Fleischessern, der jedoch immer noch höher war als bei den radikalen Vegetariern. Diese Feststellung kann von Bedeutung sein, sobald die Zusammenhänge zwischen Cholesteringehalt und Arterienverkalkung restlos geklärt sind.

Hinsichtlich der Lebensdauer gelangte Dr. Harding zu keinerlei Schlußfolgerungen. Es gelang ihm auch nicht, eindeutig festzustellen, ob die Anfälligkeit für Erkältungen in irgendwelchem Zusammenhang mit der Ernährungsform steht. Jedenfalls erschienen ihm die Anhänger überwiegend pflanzlicher Ernährung ebenso gesund und kräftig wie die der Fleischmahlung — vielleicht, meinte Dr. Harding, weil sie gewöhnlich ihr Gemüse selbst ziehen und daher viele Stunden in frischer Luft verbringen.

ICH HABE WIEDER EINE Wohnung!

Wohnen Sie wirklich oder „logieren“ Sie nur? — Gemütlich und schön

In keinem Jahrhundert, in keinem Kriege wurden so viele Heimstätten und Wohnungen zerstört wie im letzten. Und so bleiben auch heute noch viele Menschen vor den Schaufenstern der Möbelgeschäfte stehen, prüfend, schauend und sparsam abwägend.

Neu beginnen zu müssen ist sehr schwer. Nur wer selbst alles verloren hat, was er in einem halben Menschenalter für sich und seine Familie schuf, kann das ermaßen. Und doch birgt ein neuer Anfang immer die Möglichkeit in sich, mit alten Fehlern zu brechen, vieles besser zu machen und auf alles Überflüssige zu verzichten. Diese Tatsache hat nach dem Kriege einen eigenen Stil geschaffen, der sich auf klare, schöne Linien beschränkt, praktisch und bequem zugleich ist und auf jede Pracht verzichtet.

Mehr als bisher wird die Wohnung — auch die Notwohnung im Giebel — zu einem Spiegel der Persönlichkeit ihres Besitzers.

Manche Menschen wohnen nicht in ihrer Wohnung, sondern logieren nur darin. Sie bleiben bei sich selbst der „möblierte Herr“, der keinerlei persönliche Beziehungen zu den Möbeln hat. Ein gemütliches Heim, das trotz

aller Bequemlichkeit Wert auf Schönheit legt, deutet immer auf einen kultivierten Menschen. Und dabei ist, wie gesagt, völlig nebensächlich, ob der Schrank aus Fichtenholz oder Mahagoni ist.

Es gibt keine Richtlinien, nach denen man eine Wohnung persönlich gestalten kann. Wenn man einen anderen damit beauftragt, weil man es sich selbst nicht zutraut, wird die Wohnung zur Kulisse, wie auf der Bühne. Man soll alles so stellen, wie man es sich wünscht, wie es einem am zweckmäßigsten und bequemsten ist. Liebt man Träumereien am Kamin, dann soll man sich eine Sitzdecke am Ofen schaffen, schaut man gerne am Abend in die Sterne, soll der Sessel am Fenster stehen, von dem man den Himmel sehen kann.

Nur etwas ist zu beachten, es ist gleichsam die Grundregel des Wohnens: Richte möglichst alles so ein, daß es immer auf seinem Platz stehen bleiben kann, und daß es nicht herumgetragen werden muß. Nur dadurch bekommt die Wohnung die Ruhe einer vertrauten Umgebung. Und darauf kommt es an: Ruhe soll die Wohnung ausstrahlen, sie muß die Insel sein, auf die man sich zurückziehen kann, wenn die Wogen des Lebensmeeres zu hoch gehen.

Die Welt kann sich der Mensch nicht nach seinem Willen gestalten. Und es ist eine weise Einrichtung, daß er es nicht kann. Aber seine Wohnung darf er sich zu seiner kleinen Welt machen und es braucht nichts darin zu fehlen, was ihm gefällt.

Der Klopfen ein Teppichschreck

Ein paar erstaunliche Neuigkeiten über die Teppichpflege

Es ist kein Witz, wenn wir's auch nicht recht glauben wollen: Siebzig Prozent aller kaputten Teppiche sterben nicht an Altersschwäche oder schlechter Behandlung. Sie sterben an hausfraulicher Klopf- und Putzwut. Und fünfzig Prozent aller Bodenputzens und Klopfens können wir ebenfalls einsparen, wenn wir es richtig anfangen.

Richtig Teppich klopfen, heißt vor allen Dingen selten. Jedenfalls nicht jede Woche. Und wenn wir ihn hinaustragen und aufhängen, so denken wir daran, daß die Rückseite jedes Teppichs feine Abbindefäden besitzt. Diese dürfen wir nicht zerschlagen. Sonst fällt das Gewebe auseinander.

Wie steht's nun mit einer Teppichwäscherei? — Salmiakwasser, Essigwasser, Teeblätter, Sauerkrautwasser . . . so heißen doch die vererbten Putzmittel dafür, die jede Hausfrau kennt, nicht wahr? Versucht's: Wascht den Teppich mit Wasser allein und einem solchen Hausmittelchen. So lange der Flor naß ist, scheinen die Farben bei beiden dunkler und reiner. Wenn er trocknet, wird er bei beiden jedes mal ein wenig grauer sein, wie von einem Film bedeckt. Leicht erklärlich: Der feuchte Teppich enthält sehr feinen Staub. Wenn wir auf den getanzten Flor treten, klebt dieser mit dem Staub zusammen, für immer und ewig. Wir müssen also immer häufiger waschen, und doch wird der Teppich immer grauer und unansehnlicher. Wenn wir einen Teppich richtig auffrischen wollen, machen wir es ein wenig umständlicher, doch dafür erfolgreicher: Wir nehmen den Teppich hinaus in den Schatten. Waschen ihn ab mit gereinigtem Benzin und Wollwolle, der immer wieder gewechselt wird. Darauf lassen wir ihn im Schatten liegen, bis der Flor völlig trocken ist — und kein

Fuß darf ihn betreten! Nun richten sich die feinen Härchen auf, der Erfolg ist wirklich da. Und wie pflegen wir das Linoleum? — Linoleum ist wie ein Hund. Es geht ihm um so besser, je knapper wir ihn halten. Er will seidenglatt sein, noch eben der Sonne ein wenig Halt bieten und er will keinesfalls, auf alle Fälle nicht jeden Tag mit dem Bohnerbeeren bearbeitet, jede Woche gewaschen und gewischt sein. Was er mag, ist ein wenig „saunen“, mit einem reinen Flaumer,



damit der Staub nicht anklebt. Doch er braucht keine Nahrung, er ist aus Kork, Holz und Farbstoffen fast porenfrei gepreßt und will absolut keinen Wischsauftrag, um geschützt zu sein. Im Gegenteil! Jeder gutgemeinte, überflüssige Belag mit Bodenwische bildet auf dem Linoleum eine klebrige Kruste, die Staub und Schmutz festhält. Wie gesagt, saunen genügt, und ist's einmal richtig schmutzig, so nehmen wir den Boden feucht auf, lassen ihn trocknen und bohnen nach, ohne vorher Wachs aufgetragen zu haben. So erhält er sofort seinen Seldenglanz zurück.

PALMOLIVE-RASIERCREME Gr. Tube DM 1.40 Normal " DM 0.85
FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN
RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuss DM 1. —

Das rechte Maß

Zu den letzten Amtshandlungen, die der seitberige Kultminister in Württemberg-Hohenzollern, Dr. Sauer, vornahm, gehörte auch die Herausgabe eines Erlasses, der sich mit den Schulausflügen befaßt. Was hierin gesagt wird, ist so vernünftig und wohl den meisten Eltern aus dem Herzen gesprochen, daß die amtliche Verlautbarung es verdient, einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht zu werden. Es heißt da u. a.:

„Der eigentliche Sinn der Jahresausflüge ist in erster Linie die Schulwanderung mit den darin liegenden erzieherischen Möglichkeiten (Gestaltung froher Gemeinschaft, Erziehung zur Einfachheit, Genügsamkeit und körperlicher Straffung, Weckung der Natur- und Heimatliebe und der Ehrfurcht vor der Schöpfung). Das Kultministerium beobachtet jedoch in steigendem Maße, daß die Ausflüge zeitlich und räumlich immer mehr ausgedehnt werden und daß dadurch ihr wahrer Sinn verloren zu gehen droht. Insbesondere widersprechen weite Besichtigungsfahrten mit Omnibussen, in denen die Kinder stundenlang gedrängt sitzen und eine Ueberfülle von meist flüchtigen Eindrücken über sich ergehen lassen müssen, völlig dem Zweck eines Schulausfluges. Eine Einschränkung von Umfang und Dauer der Jahresausflüge auf das den pädagogischen Forderungen wie den allgemeinen Verhältnissen unseres Volkes entsprechende Maß ist dringend geboten.“

Es folgen die Durchführungsbestimmungen, aus denen nur die folgende herausgegriffen sei: „Das Ziel des Ausfluges ist so zu wählen, daß die Eindrücke der Altersstufe des Schülers entsprechen, daß auch bei Benützung von Verkehrsmitteln eine der Alterszeit angemessene Wanderzeit gewährleistet ist und daß die entstehenden Kosten auch für kinderreiche Familien und wirtschaftlich Schwache tragbar sind.“

Alle, die es mit unserer Jugend gut meinen, Eltern und Lehrer, können dem verfassenen

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Reue schützt vor Strafe nicht

Fritz hatte die Provisionsvertretung einer Konservenfabrik erhalten und sollte nun die Kundschaft besuchen. Seine Garderobe wies noch einige Mängel auf, weshalb er seinen Hausherrn bat, ihm einen Anzug zu leihen. Dieser Bitte wurde entsprochen, doch Fritz vergaß die Rückgabe des geliehenen Anzugs. Seine Firma schädigte er dadurch, daß er ihr fingierte Aufträge übersandte, für die er sich Vorschüsse auf die Provision geben ließ und außerdem die ihm leihweise übergebene Aktentasche für sich behielt. Auf der Suche nach neuen Opfern erhielt er die Vertretung für eine Weingroßhandlung. Auch hier ließ er sich wieder Vorschüsse geben und fälschte erneut Bestellscheine. Nicht genug dieser Betrügereien, pumpte er sich von einem Bekannten 50 DM und bei einigen Kunden ebenfalls kleinere Geldbeträge. Die Zurückzahlung dieser Darlehen vergaß er selbstverständlich. Seine bei der Verhandlung gezeigte Reue konnte das Gericht nicht überzeugen, zumal er bereits einschlägig vorbestraft ist. Ein viermonatiger Zwangsaufenthalt hinter Gittern wird Fritz Gelegenheit geben, sich einer Besserung zu unterziehen.

Als Zeuge unendlich falsch ausgesagt

Bei jeder Gerichtsverhandlung werden die als Zeugen geladenen Personen vom Richter eingehend über die Bedeutung des Eides und auch über die Strafbarkeit bei Eidesverletzung sowie bei unendlich gemachten unwahren Aussagen hingewiesen. Diese Belehrung nahm ein junger Mann, der in einer Zivilprozesssache als Zeuge aussagen mußte, nicht so genau. Da es sich um eine Unterhaltsforderung handelte und der junge Mann sich wohl schämte, in diese unangenehme Sache mit verwickelt zu sein, leugnete er seine Beteiligung an dem Liebesabenteuer mit Folgen ab. Seine falsche Scham brachte ihm jetzt die größere Schande einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen ein.

Und wieder Verkehrsunfälle

Mitternacht war vorüber, die Stuttgarter Straße frei vom Verkehr und mit 40 Sachen ging es mit dem Kraftwagen bergab in die

Kurve bei der Tanistelle Mohn. Dem Fahrer war die scharfe Kurve noch nicht bekannt und so nimmt es nicht weiter Wunder, daß er auf die linke Fahrbahn getrieben wurde. Sein Pech, daß in diesem Augenblick ein auf der rechten Fahrbahn entgegenkommender Pkw. ebenfalls in die Kurve kam. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich und schon fuhr der Kotflügel dem entgegenkommenden Pkw. an der linken Wagenseite entlang. An ein Halten dachte der Verkehrsründer jedoch nicht. Erst bei der Gärtnerlei Maat stoppte er, weil der beschädigte Kotflügel ihn an der Weiterfahrt behinderte. Er stieg aus, bog den Kotflügel etwas zurecht und fuhr dann weiter, ohne nach dem angefahrenen Pkw. zu sehen. Ein die Stuttgarter Straße aufwärts gehender Fußgänger fand aber das verlorene polizeiliche Kennzeichen und traf den noch an der Unfallstelle stehenden beschädigten Pkw. Mit diesem fuhren beide zur Polizei und erstatteten Anzeige gegen den geflüchteten Fahrer. Anscheinend regte sich das Gewissen des geflüchteten Fahrers aber doch noch, denn um die Mittagszeit meldete sich auch er bei der Polizei. Für die Fahrerflucht und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung wurde eine Geldstrafe von insgesamt 120 DM ausgesprochen, wobei berücksichtigt wurde, daß der Fahrer in seiner 20jährigen Fahrpraxis bisher noch keinen Unfall verursacht hatte.

Eine Gruppe junger Männer stand an einer Straßenkreuzung zwischen Oberreichenbach und Calmbach und erwartete den Omnibus. Ein aus Richtung Oberreichenbach kommender Pkw. streifte im Vorbeifahren einen der jungen Leute und schleuderte ihn zu Boden. Da die Wartenden sich teilweise auf der Fahrbahn aufgehalten und nicht auf den Verkehr geachtet hatten, trug der angefahrne Junge an dem Unfall ebenfalls Schuld. Andererseits hätte der Pkw.-Fahrer genügend Platz gehabt, um ungehindert vorbeifahren zu können. Glücklicherweise waren die Verletzungen des angefahrenen Jungen nicht von Bedeutung. Da der Pkw.-Fahrer einschlägig bereits vorbestraft ist, erkannte das Gericht für ihn auf eine Geldstrafe von 120 DM und legte dem mitschuldigen Jungen eine Geldbuße von 10 DM auf.

Die geistige Gestaltung des Vegetarismus

Aus der Vortragsreihe des „Kongresses der Ideale“

Bad Liebenzell. Vor einem interessierten Publikum sprach Dr. h. c. Werner Zimmermann am Sonntagvormittag im Kurssaal über Eindrücke und Begegnungen auf seiner Weltreise. Dr. Zimmermann, durch seine Schriften „Sel Meister meines Schicksals“, „Wie Liebe reift“, „Geheimnisse der Zahlen“ (um nur einige zu nennen) weit bekannt, gab an Hand zahlreicher Farbfotos einen eindrucksvollen Bild- und Wortbericht „aus aller Welt“, der ganz aus dem Geist des Vegetarismus heraus gestaltet war. Herrliche Landschaftsaufnahmen aus Norwegen, Lappland, Kalifornien und anderen Teilen der Erde wechselten mit Bildern aus der Freikörperkultur in der Schweiz, der Waerland-Bewegung (Schweden) usw. ab. Eine spannende und belehrende Sonntags-Matinee!

Beim „Bunten Nachmittag der Körperbewegung“ (Kursaal) leitete der 62jährige Körperbildner Siegfried Hermann (Leonberg/Württ.) an sich selbst, wie elastisch und gesund ein Körper durch regelmäßige Streckungs-, Spannungs- und Schwungrübungen erhalten werden kann. Dazu das richtige Saunabaden, das vorbeugend und heilend zugleich, einer der wichtigsten „Jungbrunnen“ ist.

Die Körperschule Kiedaisch (Stuttgart) geht den Weg zu Kraft und Schönheit über

die wohlbeherrschte tänzerische Bewegungsgestaltung, die in den Ausdruckstanz mündet. Lotte Böhm-Grubler (Mannheim) stellte sich mit zwei wohlgefügten Tanzimprovisationen vor. — Dozent A. J. Volkmer gab den Kongreßteilnehmern zum Abschluß einige Grundregeln der Lebensreform mit auf den Weg.

Zusammenfassend läßt sich über den „Kongreß der Ideale“, aus dessen reichhaltigem und vielseitigem Veranstaltungsprogramm wir nur einige Vorträge herausgreifen konnten, sagen, daß jeder Teilnehmer neue wichtige Impulse und Belehrungen für die Arbeit an sich selbst mitnehmen wird. Die materielle Seite der vegetarischen Bewegung wurde sozusagen nur am Rande gestreift. Die meisten Vorträge und Diskussionen gingen um die geistige Gestaltung des Vegetarismus und machten diesen Kongreß damit zu dem angekündigten „Kongreß der Ideale“.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Will Hanns Hebecker und Dr. Ernst Müller.
Lokale Schriftleitung: F. H. Schuele.
Redaktion und Geschäftsstelle: Calw, Lederstraße
Telefon 735
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: DM 2.50 zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Im Spiegel von Calw

Zum VdK.-Ausflug anmelden!

Diejenigen Mitglieder der VdK.-Ortsgruppe Calw, die sich an dem für 29. Juni vorgesehenen Ausflug beteiligen wollen, werden gebeten, sich im Laufe dieser Woche auf dem VdK.-Geschäftszimmer, Calw, Inselstraße 17, anzumelden.

„Mozart auf der Reise nach Prag“

Ein künstlerisches Ereignis besonderer Art dürfte die Veranstaltung der literarisch-musikalischen Hörfolge „Mozart auf der Reise nach Prag“ werden, die am Donnerstag, 29. Mai, um 20.30 Uhr im Georgenraum bei festlicher Kerzenbeleuchtung zur Durchführung kommt. In den Text der Mörikeschen Meisternovelle sind viele gern gehörte Lieder und Arien ein-



geflochten, die der bekannte Bariton Willi Rosenau (unser Bild), von Musikdirektor Gilbert Haney begleitet, singen wird. Der etwas gekürzte Text der Novelle wird von dem begabten jungen Schauspieler Martin Winkler, Städtische Bühnen Ausburg, frei vorgelesen. Die Hörfolge hat schon mehr als 50 Aufführungen erlebt und überall stärkste Eindrücke hinterlassen.

Das Programm des Volkstheaters

Morgen und am Donnerstag läuft im Calwer Volkstheater der amerikanische Film „Dschungel-Gangster“ mit Frances Grifford und Tom Neal.

Hotel „Adler“ im Scheinwerferlicht

Allnächtlich bietet sich nunmehr das außen und innen neu hergerichtete Hotel „Adler“ an der Ecke Stuttgarter- und Bahnhofstraße im Scheinwerferlicht dar. Die Anstrahlung an allen drei Giebelseiten hebt das kunstvolle Fachwerk vorteilhaft hervor und läßt die schöne Baulichkeit noch stilllicher erscheinen.

Geschäftliches

Hohe Frühjahrszuteilungen bei GdF. Wüstenrot
Das anhaltend gestiegene Aufkommen an Spar- und Tilgungsbeiträgen ermöglichte der Bausparkasse GdF Wüstenrot, im April ihren Bausparern für den Hausbau oder -kauf 15,5 Millionen DM zuzuteilen. Mit diesem seit Bestehen des Unternehmens größten Monatsbetrag erreichten die diesjährigen Zuteilungen 44 Millionen DM und die Gesamtbeiträge seit der Währungsreform 224 Millionen DM.

Von den Richtpreisen zum freien Holzmarkt

Wie wird sich die Freigabe der Rohholzpreise auswirken?

Am 2. Mai hat das Bundeskabinett beschlossen, die noch bestehenden Preisbindungen für Rohholz aufzuheben und den Holzverkauf im Wege der Versteigerung wieder zuzulassen. Der Nachrichtendienst des deutschen Forstwirtschaftsrats nahm dies zum Anlaß, um einen Rückblick auf die bisherigen Verhältnisse zu werfen und eine Prognose für die voraussichtliche Holzpreisentwicklung zu stellen.

Nach einem Beschluß des Bundeskabinetts wurden auf Vorschlag des Bundeswirtschaftsministers und des Bundesernährungsministers die Preisbindungen für Rundholz sowie das Verbot der Versteigerungen aufgehoben. So ist nun auch auf diesem wichtigen Wirtschaftszweig fast vier Jahre nach der Währungsreform die Marktwirtschaft eingeführt worden.

Es war ein langer Weg, und es ging nicht ohne Kämpfe ab, bis dieses Ziel, das vom Deutschen Forstwirtschaftsrats als Vertretungsorgan der Forstwirtschaft schon seit langem angestrebt wird, erreicht wurde. Vielleicht ist es ein Zeichen für die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Holzes, daß es als eines der ersten Güter in der Zeit des Dritten Reiches der staatlichen Preisregelung unterworfen wurde und jetzt als eines der letzten daraus entlassen wird.

Als 1934 und in den folgenden Jahren die ersten Beschränkungen der freien Holzpreisbildung eingeführt wurden, hatten sich die Holzpreise noch lange nicht von dem katastrophalen Sturz in der Wirtschaftskrise 1930 bis 1933 erholt und wurden durch eine immer straffere Marktordnung auf einem ganz unnatürlich niedrigen Niveau festgehalten. So blieb es mit vereinzelt geringen Korrekturen. Durch die starre Preisregelung und Holzbewirtschaftung bei zwangsweise über-

höhten Holzeinschlägen ging der Begriff vom wahren Wert des Holzes verloren.

Einige Wochen nach der Währungsreform wurden im Zuge der neu eingeführten sozialen Marktwirtschaft auch die Holzpreise freigegeben. Die Voraussetzungen für die Freigabe waren damals noch nicht besonders günstig, weil sie in die Zeit einer sprunghaft steigenden Wirtschaftskonjunktur fiel und ein großer ungesättigter Holzbedarf bestand. Vor allem wirkte auch die natürliche Preiskorrektur, die sich aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage ergab, in der Öffentlichkeit, die die Maßstäbe verloren hatte, sensationeller als sie war. Die einzige Schranke für die Preisbildung bestand in dem Gesetz gegen Preistreiber, das in recht allgemein gefaßten Richtlinien preistreibende Machenschaften unter Strafe stellte. Die Ernährungsverwaltung gab hierzu eine Art amtlicher Auslegung heraus, die für das Rundholz bestimmte „Richtpreise“ als obere Grenze der Angemessenheit erklärte. Das Richtpreissystem erlebte dann mehrere Neuaufgaben, wobei zunehmend die wertvolleren Holzarten und Sondersortimente erhöht wurden. Jedoch kam es niemals zu einer echten Anpassung an die wahre Marktlage. Die Folge waren Schwarzhandel und Spekulation, Aufblähung der Nachfrage, Holzverschwendung und Fehlinvestitionen.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen, eine gesunde Ordnung am Holzmarkt herzustellen und die volkswirtschaftlich beste Verwendung des wertvollen Rohstoffes Holz zu gewährleisten, forderte der Deutsche Forstwirtschaftsratsrat seit seinem Bestehen konsequent die völlige Preisfreigabe und die Wiederzulassung der Holzversteigerung. Diese Forderung konnte sich lange Zeit nicht durchsetzen, weil die Widerstände der Marktpart-

ner zu groß waren und Regierungsstellen ein zu scharfes Ansteigen der Preise befürchteten. So war zu Beginn des laufenden Forstwirtschaftsjahres eine „Freigabe“ der Holzpreise nur dadurch zu erreichen, daß der Waldbesitzer sich zugleich zur Einhaltung von bestimmten Höchstpreisen für die Nadelholz-Massensortimente verpflichtete. Bald zeigte sich, daß auch dieser letzte Versuch einer Preisregelung nur neue Unordnung in den Holzmarkt brachte. Ein Teil der Waldbesitzer, vor allem der Staatswald, hielt sich an die Vereinbarung, andere gingen auf höhere Gebote der Käufer ein. So mehrten sich in den letzten Monaten auch auf Käuferseite die Stimmen, die für eine Freigabe eintraten.

Einen dringenden Appell an Regierung und Öffentlichkeit richtete der Deutsche Forstwirtschaftsratsrat bei seiner Jahresversammlung am 1. April, wobei er auf den besonders günstigen Zeitpunkt für den befreienden Schritt hinwies, da die freien Holzpreise im In- und Ausland rückläufig sind, die Nachfrage deutlich nachgelassen hat, bedeutende Importmöglichkeiten bestehen und damit Gewähr für eine ausreichende Holzversorgung gegeben ist.

Endlich sind jetzt die Holzpreise frei und können sich wieder bei Versteigerungen nach den Gesetzen des freien Marktes durch die Nachfrage des Käufers bilden. Eine Vertenerung des Holzes ist vor allem deshalb nicht zu erwarten, weil die Nachfrage im In- wie im Ausland in den letzten Monaten sehr ruhig geworden ist und überall dort, wo schon Preisfreiheit bestand, deutliche Preisrückgänge zu verzeichnen sind. Das gilt besonders für die europäischen Holzexportländer, deren Preise bisher meist bedeutend über den deutschen Lagen, jetzt aber vielfach auf deren Niveau heruntergehen und damit eine ermäßigende Wirkung auf die deutschen Preise gewinnen können. Die deutsche Holzversorgungslage ist in diesem Jahr durch erstmals wieder reichliche Importmöglichkeiten ge-

kennzeichnet. Man rechnet mit der Einfuhr von rund 6 Millionen Fm. Zu den hohen Handelsvertragskontingenten kommt neuerdings die Liberalisierung, so daß die deutsche Forstwirtschaft der vollen Konkurrenz der Holzexportländer ausgesetzt ist, zumal die Holzeinfuhr, soweit es sich um Roh- und Schnittholz handelt, zollfrei erfolgt.

Die Freigabe der deutschen Rohholzpreise und die Zulassung der Versteigerung lassen eine Gesundung des Holzmarktes von den Schäden einer mehr als 15jährigen Zwangswirtschaft erwarten. Eine marktmäßige Bewertung des Holzes nach seiner Güte, nach den gegebenen Verwendungsmöglichkeiten und auch nach dem Gesichtspunkt der Transportkosten wird zu einer sparsamen und zweckmäßigen Holzverwendung und zur Leistungssteigerung in Forst- und Holzwirtschaft beitragen.

Kreis Calw hat die größte Waldfläche

Es ist einmal ganz interessant und lehrreich, festzustellen, welche Kultur- und Fruchtarten im Kreis Calw im Vergleich mit den übrigen 62 Landkreisen Baden-Württembergs besonders stark vertreten sind. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß unser Kreis seiner Fläche nach an und für sich schon an dritter Stelle steht. Unter den Kulturarten nimmt Wald (alle Forsten und Holzungen zusammen) mit 53 407 Hektar die weitaus größte Fläche aller Kreise unseres Landes ein, jedoch nur absolut, nicht verhältnismäßig, wo er von einigen Kreisen, auch seinem Nachbarkreis Freudenstadt, noch übertroffen wird. Was die Fruchtarten andererseits betrifft, so weist im Kreis Calw von den Futterpflanzen das Klee gras mit 702 ha eine verhältnismäßig große Ausdehnung auf. Sie ist in unserem ganzen neuen Staat nur im Kreis Emmendingen mit 793 ha noch größer. Klee gras muß demnach als eine besondere Spezialität unseres Kreises gelten.

Vereinheitlichung der Arbeitsverwaltung

Der Leiter des Arbeitsamts Nagold vor Pressevertretern über die Neuordnung

Nagold. Die Pressekonferenzen, die Oberregierungsrat Dr. Wildermuth als Leiter des Arbeitsamts Nagold in regelmäßigen Abständen abhält, dienen dem Zweck, die Öffentlichkeit über die Aufgaben und die Arbeit des Arbeitsamts zu unterrichten und dadurch in ständiger Verbindung mit der Öffentlichkeit zu bleiben. Am Mittwoch stand im Mittelpunkt einer solchen Besprechung die seit 1. Mai erfolgte Neuordnung unserer Arbeitsverwaltung. Nach dem Krieg war die Einheit, die 1927 unter Zustimmung aller Parteien im Arbeitsnachweiswesen geschaffen worden war, auseinandergebrochen und jedes der entstehenden Bundesländer schuf sich eine eigene Arbeitsverwaltung und ein eigenes Recht. Eine neue Vereinheitlichung erwies sich als unbedingt notwendig. Durch das Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 10. März 1952 wurde wieder eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit weitgehender Selbstverwaltung ins Leben gerufen.

Die Bundesanstalt mit Sitz in Nürnberg ist „Träger der Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitslosenversicherung“; sie führt aber gleichzeitig weitere öffentliche Aufgaben wie z. B. die Arbeitslosenfürsorge auftragsgemäß durch. Neben der Hauptstelle in Nürnberg gibt es z. Z. 13 Landesarbeitsämter als Mittelinstanzen und rund 200 Arbeitsämter, die „an der Front“ stehen. Die Zahl der Landesarbeitsämter wird sich noch verringern, denn früher gab es im ganzen Reich nur 13. Das frühere Landesarbeitsamt Südwestdeutschland (Sitz Stuttgart) umfaßt ein Wirtschaftsgebiet, das geradezu als Modell des Südweststaates betrachtet werden kann; heute zählt man in diesem Gebiet noch 3 Landesarbeitsämter. Auch die Bezirke der Arbeitsämter werden wohl da und dort einer Korrektur unterzogen. So ist es durchaus möglich, daß auch der Arbeitsamtsbezirk Nagold eine Aenderung erfährt (Neuenbürg).

Organe der Bundesanstalt sind der Vorstand und der Verwaltungsrat sowie die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeits- und der bezirklichen Arbeitsämter. Der neunköpfige Vorstand der BA ist ihr gesetzlicher Vertreter, der Verwaltungsrat (je 13 Vertreter der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und der Behörden) erläßt ihre Satzung, nimmt die Abgrenzung der Bezirke vor, stellt den Gesamthaushalt fest usw. Die Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter, als Vertreter der Selbstverwaltung in der untersten Stufe, müssen — das ist eine wichtige Neuerung — vor der Ernennung des Direktors ihres Arbeitsamts angehört werden. Sie wählen auch ihren eigenen Vorsitzenden — der Arbeitsamtsdirektor kommt nicht in Frage —, und wenn sie Beschlüsse fassen, die gegen Gesetz oder Satzung verstoßen, kann der Präsident des Landesarbeitsamts dies beanstanden. In Versicherungsangelegenheiten gibt es die Spruchbehörden: den Spruchausschuß des Arbeitsamts (Direktor und 2 Beisitzer) und als Be-

rufungsinstanz die Spruchkammer, die beim Oberversicherungsamt errichtet wird.

Das Personal der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter wurde am 1. Mai von der BA übernommen; ihre Beamten, die seither Länderbeamte waren, sind nun mittelbare Bundesbeamte. Die wichtigsten Aufgaben der neuen Bundesanstalt sind, kurz zusammengefaßt: 1. Abgrenzung der Bezirke der Landesarbeits- und Arbeitsämter nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, 2. beschleunigte Berufung der Ausschüsse, 3. Neuüberarbeitung der alten gesetzlichen Grundlagen von 1927, 4. Vereinheitlichung des Rechts der Arbeitslosenfürsorge. Präsident Scheuble, der erste Präsident der neuen Bundesanstalt, hat als vordringlichste Tätigkeit der Arbeitsämter die Arbeitsvermittlung bezeichnet. Die Arbeitsämter haben einen modernen, unbürokratischen Apparat aufgebaut, der den Begriff „Kundendienst“ zum obersten Gesetz erhoben hat. Ständiger Kontakt mit den Be-

trieben, eingehende Beratung der Arbeitssuchenden, Fachvermittlungsteilen, ein schnell und gut funktionierender Ausgleich über das ganze Bundesgebiet und noch vieles andere beweisen, daß man es hier mit der Arbeitsvermittlung ernst nimmt. Erst in zweiter Linie, nur als „Notbremse“ sozusagen, darf die Arbeitslosenversicherung kommen.

Am Schluß dieses kurzen Ueberblickes geben wir noch eine wichtige Neuerung für Arbeitgeber wieder. Am 1. Mai ist die im Kündigungsschutzgesetz verankerte Anzeigepflicht bei Massenentlassungen in Kraft getreten. Bei größeren Entlassungen muß der Arbeitgeber unter Beifügung einer Stellungnahme des Betriebsrats schriftliche Anzeige beim Arbeitsamt erstatten. Die Entlassungen sind nur mit Zustimmung des Landesarbeitsamts rechtswirksam, das gewisse Sperrfristen anordnen kann. Die Einzelheiten können im Gesetz nachgelesen werden. Auf alle Fälle empfiehlt es sich, wegen der erforderlichen Schritte möglichst frühzeitig mit Oberregierungsrat Dr. Wildermuth in Verbindung zu treten.

führung auf den folgenden Pfingstsonntag um die gleiche Zeit verschoben.

Am Pfingstsonntag findet um 18 Uhr im Gasthof zum „Lamm“ in Zavelstein ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem das heitere Singspiel „Der Heiratskandidat“ von Carl Siber im Mittelpunkt des Programms steht, an dem wiederum die Handharmonikaspieler aus Bad Teinach und Calw beteiligt sind.

Hans Rauch und seine Solisten

Bad Liebenzell. Hohner und Harmonika — als neueste „Hohner-Kinder“ kamen jetzt die „Multimonia“ und das „Elektronium“ hinzu — sind unlösbar miteinander verbundene Begriffe. Der Wert der Harmonika, des weitverbreitetsten Instruments der Welt, wird erst dann so richtig erkennbar, wenn das Können des Spielers es ermöglicht, sämtliche Chancen, die ihm die Harmonika bietet, nicht nur für ihn solistisch, sondern auch für das Orchester oder das Ensemble, in das er sie einordnet, künstlerisch auszuwerten.

Welchen ästhetischen Genuß das Musizieren mit diesem Instrument bieten kann, welche vielfachen klagschöpferischen Möglichkeiten aus ihm herauszuholen sind, zeigten in ihrem beweisführenden ausgezeichneten und ausgeprägten Spiel der Akkordeon-Virtuose Hans Rauch und seine Solisten. Die „Hohner-Leute“ erfreuten ihre Liebenzeller Anhängerschaft mit einem wohl ausgewogenen Programm, das in bunter Reihenfolge klassische und weniger anspruchsvolle Unterhaltungsmusik servierte. Beide Seiten fanden im Hans-Rauch-Orchester einen glänzenden Interpreten, dessen frisches Zusammenspiel und dessen melodische Instrumentalakkrobatik in den Solis von Hans Rauch, z. B. der Orgel-Tocatta, die „Handharmonika-Fans“ beiderlei Geschlechts begeisterten. Schwer zu sagen, was am meisten „zog“, denn die Programmnummern waren alle für sich Klasse.

Auch als Tanzkapelle nach Schluß des offiziellen Programms gefielen die Hohner-Leute sehr. Das erfreute Publikum spendete Hans Rauch und seinen Solisten stürmischen Beifall.

„So viel Schwung ...!“

Bad Liebenzell. Lauter „echte Fuffziger“ hatten sich am vorigen Samstag im Gasthaus zur „Burg“ zu ihrer Fünfzigerfeier zusammengefunden. Die allgemeine Stimmungslage war von Anfang an gehoben, man war ungezwungen fröhlich und — jung. Wenn man bisher geglaubt haben sollte, daß das Uebersprudeln des Mundwerkes eine typisch weibliche Eigenschaft sei, so wurde man dahingehend belehrt, daß sich diese Erscheinung auch bei Männern findet. Ernst Schmidt, der Manager der Feier, ließ nur so über von Worten und drolligen, viel belachten Einfällen. Die Zwei-Mann-Musikkapelle machte eine elektrisierende Tanzmusik. Es wurde züchtig danach getanzt, es wurde gesungen und gelacht, auch Essen und Trinken kamen zu ihrem Recht.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Deckenpfronn. Die Erd-, Maurer- und Dachdeckerarbeiten für das Rathaus wurden an die Fa. Scheurenbrandt-Hafner in Deckenpfronn vergeben. Die Zimmerarbeiten wird J. Höpfer durchführen und die Flaschnerarbeiten wurden Willi Dongus zugeschlagen. Der Aushub soll schon in der kommenden Woche beginnen.

Gechingen. Im Beisein von Bürgermeister Weiß hielten die „Sportfreunde“ im „Hirsch“-Saal ihre diesjährige Generalversammlung ab, die recht zahlreich besucht war. Nach herzlichen Begrüßungsworten von Vorstand Gotthilf Schwarz gab Schriftführer Eugen Eßlinger den Geschäftsbericht, der von einer recht erfolgreichen Tätigkeit des Vereins Zeugnis ablegte. Nach der Entlastung des Schriftführers gab Kassier Adolf Lutz den Kassenbericht. Die anschließenden Wahlen brachten keine wesentlichen Veränderungen in der Vereinsleitung. Es wurde lediglich beschlossen, eine Jugendmannschaft heranzubilden, als deren Leiter Karl Höckeler bestimmt wurde. In der Aussprache wurde die Pflege der Kameradschaft als besonders wichtig herausgestellt und die Abhaltung eines Kameradschaftsabends allgemein befürwortet. Bürgermeister Weiß teilte auf Anfrage mit, daß die Gemeinde den Bau einer Turn- und Festhalle plane, sobald es die finanziellen Mittel erlauben, was mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Nach dem offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung saß die Sportlerfamilie noch einige Zeit gemütlich beisammen.

Ostelsheim. Das Harmonika-Orchester Ostelsheim hatte auf Himmelfahrt wieder einmal zu einem Konzertabend eingeladen, der ein voller Erfolg wurde. Unter der Leitung von W. Bonwetsch (Calw) startete eine bunte Programmfolge mit Sondereinlagen des Akkordeonsolisten Erwin Hug mit seinem

Jodlerduo aus Isny. Der „Röble“-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Stürmischer, herzlicher Beifall belohnte die Spieler.

Unterreichenbach. Ein Konzert des MGv. „Freundschaft“ ist immer ein Ereignis, und so versteht es sich, daß vorletzten Sonntag der geräumige Saalbau zum „Löwen“ bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Mitwirkung des „Sängerbund Bauschlott“ und der „Viktoria Hamburg“ ist ein erneuter Beweis enger Sängerkameradschaft, der unter der Leitung von Tilo Langhammer (Pforzheim) stehenden Männerchöre. In einem besonders ausserwählten Programm brachten die einzelnen Vereine abwechselnd Männerchöre zum Vortrag, die von den aufmerksamen Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurden. Das Programm erfuhr eine wesentliche Bereicherung durch einige Solos von Heinz Gsell, begleitet von Peter Förtig (beide Pforzheim). Die unter der Leitung von Tilo Langhammer stehende große „Sängergemeinschaft“ erfreute die Anwesenden noch mit dem Vortrag einiger Chöre. Das in allen Teilen wohlgeungene Konzert ist als ein weiterer Erfolg der „Freundschaft“ und darüber hinaus als die beste Werbung für den Männergesang zu bewerten.

Uraufführung in der Ruine Zavelstein

Zavelstein. Am kommenden Samstag bringt die DJO. Schorndorf in der Ruine Zavelstein das von der kürzlich verstorbenen Heimatdichterin Frau Lutz-Weltmann (Bad Teinach) verfaßte Volksstück „Der Burggeist von Zavelstein“ zur Uraufführung. Im Programm sind ferner ein Sprechchor aus der ostdeutschen Heimat, Volkstänze und Musikstücke des durch Calwer Spieler verstärkten Handharmonikaclubs Bad Teinach (Leitung: W. Bonwetsch) enthalten. Der Beginn ist auf 20.30 festgesetzt; bei Regen wird die Auf-



Kinder sammeln! Käufleute werben!
DURCH **BILDER-GUTSCHEINE**
Oslo und Helsinki 1952
ferner „Die Geschichte der Olympischen Spiele“

Sie erleben sie mit an Hand von Olympia-Bildern, die Sie kostenlos erwerben können. Sammeln Sie daher die Olympia-Bildergutscheine, gegen die Sie herrliche Originalbilder erhalten. Diese Bildergutscheine gibt es bei folgenden Firmen, die durch Plakate gekennzeichnet sind:

CALW:	E. L. Schlotterbeck Inh. E. Feldweg Sedler- und Bürstengeschäft
Fr. Häussler Buchhandlung, Schreibwaren	HIRSAU:
Radio-Vogt	Emil Reinwald
Eugen Dreiß Lebensmittel	BAD LIEBENZELL:
Hellmut Pohmann Uhren und Schmuck	Drogerie Fotohaus Himperich
Hermann Diem Schuhhaus	R. u. H. Brennenstuhl

Bilderauswahlzentrale:
Geschäftsstelle der „Calwer Zeitung“, Lederstraße 23

Weitere Firmen im Kreis Calw wurden laufend bekanntgegeben. Wer Bildergutscheine für seine Firma übernehmen will, wendet sich an

INFORMATOR, Bezirks-Agentur Stuttgart
Am Hohenzollern 8

Sinds die Haare Denk an Odermatt

Volkstheater Calw

Nur Mi. u. Do. je 20.30 der große Weiterfolg, ein Film für jedermann:

Dschungel-Gangster
I. Teil

Dieser Film empfiehlt sich von selbst, wir rechnen mit großem Andrang.
Jugendfrei!

Aus Hägeles Gärten

Pflanzen Sie jetzt **Sommerblumen** in Ihren Garten

Astern Nelken
Zinnien Salvia
Löwenmaul Ageratum

Hägele

Von Herrenalb nach Calw
Motorradnummer F W 06 - 0963
verloren.

Bitte um Benachrichtigung an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Gebrauchten

Leiterwagen
1/2 Morgen Wiese
1 Morgen Acker

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württembergisch-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Die Beilage verdient Ihre besondere Aufmerksamkeit. Die 12er-Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 12er-Wette viele lohnende Gewinne.

Zu dick?
Die rettende Idee ist **RICHTERTEE**.
Er entlastet, entspannt das Gewebe, regt die Drüsen u. Darmtätigkeit an. Erhält auch als DRUX-DIAGETEE, S.-P. 2, 3, 5 DM. Apoth. u. Drogerie Bernsdorff

Nähmaschine, Federdeckbett

Jeweils gut erhalten, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Adler-Junior
Cabrio-Limousine, erstklassiger Zustand, evtl. m. Anhänger, sehr preiswert zu verkaufen.
Auskunft: Tel. 376 Calw

Ein schönes, gut gewöhntes, **trächtiges Rind** zu verkaufen.
Holzbrunn, Haus Nr. 44

Motorrad
175 ccm, neuwertig, verkauft
Jakob Keck, Schmied, Zalzen

Auch in **TRAUER KLEIDUNG** die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit.

Kurt Erber
PFORZHEIM am Sandenplatz

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

H. Oetschläger'sche Buchdruckerei Calw

Wohnzimmerbüfett
gut erhalten, 160 cm breit, für DM 88,- zu verkaufen. Von wem, sagt die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung

54j. Frau, selbständig i. Haush., sucht **Dauerstelle**
Angen. unter C 239 an die Calwer Zeitung.

Zirka 12 cbm **Sand-Mauersteine**
verkauft am Samstag, 21. Mai, 13 Uhr
Chr. Mohrlok, Stammheim

Die Calwer Zeitung

wird in ortsansässiger Druckerei in der Kreisstadt hergestellt. Ein zahlreiches im Kreis ansässiges Personal erhält dadurch Arbeit und Brot; seinen täglichen Bedarf deckt dieses Personal in den örtlichen Geschäften. Gas und Strom wird von den städtischen Werken bezogen. Am Steueraufkommen von Stadt und Kreis ist der Betrieb nicht unwesentlich beteiligt. Im lokalen Teil vertritt die „Calwer Zeitung“ als Lokalblatt die Interessen von Stadt und Kreis. Darum:

Dein Heimatblatt: Die Calwer Zeitung

Ein gutes Rezept

Man nehme zur Pflege der alten, rissigen Holzböden **KINESSA-Holzbalsam** (eichengelb, mahagoni und nußbraun). Wie Bohnerwachs aufgetragen, wadist, färbt und glänzt er in einem Arbeitsgang und gibt dem Boden ein schönes parkettähnliches Aussehen.

KINESSA HOLZBALSAM
Calw: Drogerie Bernsdorff
Bad Liebenzell: Drogerie Himperich